Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 91. — **Bromberg, Donnerstag den 22. April 1926.** — **33. (50.) Jahrg.**

Zusammenbruch der großen Koalition.

Demission der sozialistischen Minister. Umbildung des Kabinetts.

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet unter dem 20. d. M. folgende Meldung:

Dem Antrage des Ministerpräsidenten stattgebend, hat der Präsident der Republik durch Dekret vom 20. April d. J. die Demission des Ministers für öffentliche Arbeiten Norbert Barlicki und des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge Bronisław Ziemięcki angenommen. Gleichzeitig beauftragte der Präsident der Republik den Unterstaatssekretär, Ingenieur Mieczysław Rybczyński, mit der Leitung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und den Unterstaatssekretär, Ingenieur Jan Jankowski, mit der Leitung des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge.

*

Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteirats.

Warschau, 20. April. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag 11½ Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und des sozialdemokratischen Sejmklubs statt. Der Abgeordnete Dr. Marek erstattete eingehenden Bericht über die letzten Verhandlungen in den Konferenzen der fünf Koalitionsparteien und über das Wirtschaftsprogramm der Regierung. Es entspann sich hierüber eine kurze Diskussion, worauf der Arbeitsminister Barlicki sein ministerielles Mandat in die Hände des sozialdemokratischen Sejmklubs zurücklegte. Alsdann wurde folgender **Antrag des Abgeordneten Daszyński** angenommen:

„Der Parteirat und der sozialdemokratische Sejmklub stellen fest, daß die Polnische Sozialistische Partei in die Koalition eingetreten sei, um die sozialen Gesetze aufrechtzuerhalten, das Arbeitslosenelend zu bekämpfen, die Administration und die Armee zu reorganisieren und die größte Sparsamkeit zugunsten des Staates durchzuführen. Die allernächsten Ziele der Sozialdemokratie in der Regierung und Koalition waren: Verschaffung von produktiver Arbeit für Zehntausende von Arbeitslosen, Erweiterung der öffentlichen Arbeiten, Belebung des Wirtschaftslebens des ganzen Landes mit Hilfe von Produktionskrediten, Herbeischaffung des Gleichgewichts im Staatsbudget, Kampf mit der Teuerung, **verständiges und gerechtes Vorgehen der Regierung und der staatlichen Behörden gegenüber den nationalen Minderheiten, Bestrafung der Mißbräuche, Berufung des Marschalls Piłsudski** in den aktiven Dienst der Armee. Die sozialdemokratische Partei hat schwere Opfer auf sich genommen, als sie sich mit der Herabsetzung der Gehälter der staatlichen Funktionäre für drei Monate im Budgetprovisorium einverstanden erklärte, sie hat aber nie aufgehört, die Verwirklichung ihres Programms innerhalb der Regierung und innerhalb der Koalitionsparteien zu fordern.

Der Finanzminister der Koalitionsregierung hat endlich ein eigenes Programm zur Herbeiführung des Budgetgleichgewichts zur Kenntnis gegeben. Dieses Programm stützt sich auf die Herabsetzung der Beamtengehälter, eine starke Verminderung der Pensionssätze, die Kürzung der Renten der allerärmsten Kriegsinvaliden, die Entlassung von 25000 Eisenbahnern, die Besteuerung des Lichts in den Wohnungen der armen Leute, die Besteuerung der Schulzeugnisse, die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags. Gleichzeitig kündigt der Minister die Forderung an, daß man ihm die Erlaubnis zum Drucke von 81 Millionen Bilon-Złoty bis zum 1. Juli d. J. zwecks Deckung des Budgetdefizits, also für unproduktive Zwecke erteile. Der Finanzminister spricht in seinem Programm nicht mit einem einzigen Wort, wie und daß das Wirtschaftsleben belebt und den Arbeitslosen Arbeit verschafft werden würde. Der sozialdemokratische Parteirat und Sejmklub lehnen das Programm des Finanzministers ab, da dieses den Arbeiterklassen feindlich gesinnt ist, empfiehlt den sozialistischen Ministern, aus der Regierung auszutreten und drückt gleichzeitig diesen Ministern herzliche Anerkennung und herzlichen Dank für die Mühen aus, die sie auf sich genommen haben.

*

Die Haltung der Nationalen Arbeiterpartei.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 21. April. In der gestrigen Sitzung des Sejmklubs der Nationalen Arbeiterpartei entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion über die Finanzprogramme des Finanzministers Zdziechowski und der Sozialisten. Man bezweifelte, ob ein Beamtenkabinett die Probleme lösen könne, deretwegen die Koalition durch die Sozialisten zerschlagen wurde. Man sprach von der dringenden Notwendigkeit der Neuwahlen zum Sejm. Auf die Frage eines Journalisten, ob der Eisenbahnminister, der aus der NPR. hervorgegangen ist, heute die Demission einreichen werde, erklärte der Vorsitzende des Klubs, Abgeordneter Popiel: „Kann es hier noch Zweifel geben? **Schon vor zwei Tagen hat der Sejmklub den Beschluß gefaßt, daß der Eisenbahnminister in der nächsten Ministerratssitzung seinen Demissionsantrag überreichen solle.**“

*

Die Piasten zu der neuen Lage.

Warschau, 21. April. Der Abgeordnete Byrka von der bäuerlichen Partei der Piasten erklärte, daß ein Kompromiß zwischen dem Sanierungsprogramm Zdziechowskis und dem der Sozialisten möglich wäre. Auf die Frage, ob Byrka, der bekanntlich Finanzfachmann ist, die Mission der Vereinheitlichung der beiden Projekte übernehmen würde, erklärte er: „Gewiß, ich müßte dies als Vorsitzender der Finanzkommission des Sejm tun, die sich mit den beiden Projekten sicherlich befassen wird. Allgemein behauptet man im Sejm, daß eine Beamtenregierung kaum imstande sein würde, die Sanierungsaktion durchzuführen. Eine solche Regierung hätte eher Erfolg nach der Durchführung der Neuwahlen.

*

Vor der Demission des Gesamtkabinetts.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 21. April. **In einer gestrigen Unterredung mit dem christlich-demokratischen Abgeordneten Chaciński erklärte Ministerpräsident Skrzyński, daß er im heutigen Ministerrat die Demission des Gesamtkabinetts überreichen werde. Der sozialistische Abgeordnete Niedziałkowski riet dem Ministerpräsidenten, ein neues Kabinett, und zwar ein aus Fachministern bestehendes, zu bilden.**

Gestern abend beriet auch die Bauernpartei. Sie faßte den Beschluß, daß man die Initiative zur Bildung einer zentro-linken Regierung unter Teilnahme der nationalen Minderheiten ergreifen solle.

*

Skrzyński verhandelt mit den nationalen Minderheiten.

Warschau, 21. April. (Eig. Drahtmeldung.) **In Verbindung mit der Demission des Gesamtkabinetts erfährt unser Warschauer Vertreter von gut unterrichteter Seite, daß Skrzyński ohne Zweifel gleich nach der Demission vom Staatspräsidenten mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird. Skrzyński hatte bereits inoffizielle Konferenzen mit den Minderheitengruppen. Von der jüdischen Sejmfraktion, der Skrzyński verschiedene Konzessionen gemacht hat, liegt bereits eine ziemlich sichere Antwort vor. Sie wird unter gewissen Bedingungen die neue Regierung unterstützen. Durch Vermittlung eines Vertrauensmannes hat sich Skrzyński auch an die deutsche Fraktion gewandt, um mit ihr Verhandlungen zu führen.**

*

Der Staatspräsident soll den Sejm auflösen.

Ein Antrag auf Änderung der Konstitution.

Warschau, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des christlich-demokratischen Sejmklubs Chacinski hat dem Sejm einen Antrag eingebracht, den Art. 26 der Konstitution dahin abzuändern, daß dem Staatspräsidenten auf Antrag des Ministerpräsidenten das Recht eingeräumt wird, Sejm und Senat aufzulösen. Der Abgeordnete hat für seinen Antrag bereits die Unterstützung der Nationaldemokraten, der Piasten und der Nationalen Arbeiterpartei erlangt.

Der Fürst von York — König von Polen?

„Daily News“ verbreiten eine telegraphische Meldung aus Warschau, nach der die polnischen Monarchisten sich entschlossen hätten, die Kandidatur des Fürsten York für den polnischen Königsthron aufzustellen.

Der Fürst von York ist der jeweilig zweite Sohn des englischen Königs. Gegenwärtig handelt es sich um den Prinzen Albert aus dem Hause Sachsen-Koburg und Gotha, der am 14. Dezember 1895 geboren wurde.

Wer war an der Ermordung Lindes interessiert?

Trzmielewski verwickelt sich in Widersprüche.

Warschau, 20. April. Das gegen den Mörder des Exministers Linde eingeleitete Untersuchungsverfahren wird eifrig fortgesetzt. Bis jetzt sind über 20 Zeugen vernommen worden. Trzmielewski hat sich wiederholt in Widersprüche verwickelt und hat an seinem ursprünglichen sicheren Auftreten viel verloren. Die Ermittlungen bewegen sich nach den verschiedensten Richtungen hin, wobei auch einflußreiche dritte Personen, die an der Beseitigung Lindes interessiert waren, nicht ausgeschlossen werden.

Polnischen Blättermeldungen zufolge soll Hubert Linde in seinem „letzten Wort“, das nicht nur im Gericht, sondern auch in seinem Leben in Wahrheit sein letztes wurde, folgende Redewendung gebraucht haben:

„Wären dem Hohen Tribunal die damaligen Verhältnisse bekannt, die sich hinter den Kulissen abspielten, so würde es sicher eine andere Anschauung über die ganze Sache gewinnen. Der Premier war eine ehrbare Persönlichkeit, aber die anderen .... doch was soll man hier darüber sprechen, wir leben in einer ganz anderen Welt.“

Personen, die der Familie des Ermordeten nahestehen, erzählen, daß Linde das Gerichtsurteil mit großer Ruhe erwartete. Er soll erklärt haben, daß er nach dem Urteil seine Memoiren veröffentlichen werde, in denen er seine Rolle und die Verhältnisse darlegen wollte, unter denen er arbeiten mußte.

Interessante Betrachtungen knüpft die „Gazeta Warszawska“ an dieses Thema, die aus der überstürzten Versicherung des Mörders, daß er Linde aus eigenem Antriebe beseitigt habe, Veranlassung zu folgender Fragestellung nimmt:

Wie ist es möglich, daß sich der erste beste Sanitäts-Sergeant für diese politische Sache derart interessiert? Zu welchem Zweck war er tagtäglich bei den Gerichtsverhandlungen? Woher nahm er die freie Zeit hierzu? Woher nahm er die Einlaßkarte? Weshalb floh er nach der Tat? Welche Rolle spielte hierbei die abgebaute Beamtin der P. K. O. Orszakówna, wer war der Inspirator der Orszakówna? Das Verbrechen läßt sich nicht aus so einfachen und zufälligen Motiven herleiten, wie es scheint. Der Mörder war nicht der erste beste Unteroffizier, war also nur ein Werkzeug. Wo ist die Hand, die die Hand des Mörders zu lenken wußte?

*

Warschau, 21. April. Der bevollmächtigte Vertreter der Witwe und der Kinder Lindes, Rechtsanwalt Szurlej, hat bereits gegen das Gerichtsurteil Berufung eingelegt. Auch die Verteidiger der Verurteilten Bau und Hryniewicz haben gegen das gegen sie ergangene Gerichtsurteil appelliert.

Der Stand des Złoty am 21. April:

In Danzig: Für 100 Złoty 51,50
In Berlin: Für 100 Złoty 40,80
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,60
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,00.

Der Geist, der uns so weit gebracht:

1 Dollar = 10 Złoty!

Am letzten Sonntag fand — wie wir bereits gestern kurz berichtet haben — im Zoologischen Garten in Posen eine große politische Versammlung des „Związek Ludowo-Narodowy“ (Nationaler Volksverband = Nationaldemokratie) statt, in der der Vizepräsident des Sejmklubs der genannten Partei und frühere Außenminister **Dr. Marjan Seyda**, sowie der Universitätsprofessor Roman Rybarski aus Warschau Referate über die innere und äußere Politik erstatteten. Zunächst betrat Marjan Seyda die Rednertribüne. Er wiederholte selbstverständlich auch hier nur „olle Kamellen“, die keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervorlocken; indessen sind seine Ausführungen, trotzdem sie sich auf der bekannten Linie bewegen, mit Rücksicht auf die augenblicklich gespannten politischen Verhältnisse im In- und Auslande in mancher Hinsicht von Interesse.

Herr Seyda charakterisierte zunächst unser politisches Leben, das, wie er meinte, nicht so gradlinig verlaufe, um angesichts der etwas voreiligen Urteile über das Schicksal der Koalitionsregierung mit Bestimmtheit voraussagen zu können, was nun eigentlich eintreten wird. „Tatsächlich besteht“, so führte Herr Seyda aus, „im Volke und im Sejm eine Mehrheit, die sich über unsere politische und wirtschaftliche Lage keinen Täuschungen hingibt. Etwas problematischer dagegen ist es um eine solche Mehrheit bestellt, die die Entschlußkraft hätte, den Kampf mit der Demagogie und dem Egoismus, die sich jetzt so breit machen, aufzunehmen. **Das heutige Polen hat von dem früheren Schlachta-Polen, das durch den Egoismus der damals herrschenden Klasse untergraben wurde, viele Fehler übernommen.** Der frühere Egoismus tritt heute in anderer Gestalt auf, nämlich als Klassenegoismus, als Egoismus der Teilgebiete, der Stände, der Berufe, der Parteien und als persönlicher Egoismus. Als Polen wiedererstand, erwarteten wir, daß die Lehren der Geschichte nicht umsonst sein würden, und daß alle sich zusammentun würden, um den Egoismus niederzuhalten, damit das Gesamtinteresse des Staates nicht darunter leide. Es ist anders gekommen, daher die Enttäuschung. Es kann uns nicht darüber hinwegtrösten, daß auch in den anderen Staaten nach dem Kriege der Egoismus sich breit macht; denn kein Staat lebt unter so schwierigen Verhältnissen wie Polen. Die anderen Staaten hatten fertige Fundamente und Grundlagen, während wir alles von Grund aus erst schaffen mußten. Kein anderer Staat hat auch eine so ungünstige geographische Lage wie Polen, das zwischen zwei gefährlichen Nachbarn liegt, nämlich zwischen Deutschland, das die Revanche vorbereitet, und dem unberechenbaren Sowjetrußland.

Herr Seyda rekapitulierte dann, wie die Nationaldemokratie in der Innenpolitik operiert hätte. Er erinnerte an die Liste 8, an die Entstehung der jetzigen Koalitionsregierung und fuhr dann fort:

„Indessen hat in der Sozialdemokratie wieder die demagogische Klassenpolitik über die Interessen des Staates das Übergewicht gewonnen. Wahrscheinlich wird die Mehrheit der Sozialdemokratie sich bald für den Austritt aus der Koalition erklären. Was wird dann weiter geschehen? Wenn die Sozialdemokratie heute oder morgen austritt, bleibt nichts anderes übrig, als die Grundlage der Regierung zu verengen. Hoffentlich wird in solchem Falle zwischen der Sozialdemokratie und der neuen Regierung ein politisch-kultiviertes Verhältnis herrschen und nicht ein wilder Kampf, der dem Staate schaden müßte. Die etwaige neue Regierung könnte auf dem Wege der Kompromisse nicht weitergehen. Ganz unmöglich ist ein weiteres Nachgeben, wenn aus der Sanierung etwas werden soll. Die Regierung wird auch den

Kampf mit der Anarchie

aufnehmen, die sich auszubreiten beginnt. Wir können nicht solche Zustände zulassen, wie sie zur Zeit Kerenskis Mode waren. Man muß sich rücksichtslos der Anarchie entgegenstellen, die von unten oder von oben kommt — von sehr hochgestellten Persönlichkeiten und in einer Weise, die das Ansehen des Staates nach innen und nach außen

untergräbt. Mit der Anarchie dürfen keine Kompromisse geschlossen werden.

Alles hängt von unserer inneren Kraft ab. Alles, selbst unsere äußere Lage. Man muß dies betonen angesichts der

Locarno-Phrasen,

von denen behauptet wird, daß diese oder jene Artikel der Abmachungen von Locarno oder Genf die Sicherheit Polens zu garantieren vermöchten. Man darf selbstverständlich die politische Konstellation in Europa nicht leicht nehmen. Das, was man in Locarno unterschrieben hat, sind Symptome der in der Welt herrschenden Verhältnisse. Man muß sich aber auch darüber klar sein, daß der erste, der sich von Locarno frei macht, Deutschland sein wird; sobald es nämlich fühlt, daß es zur endgültigen Entscheidung die Kraft besitzt.

Man kann Herrn Skrzyński darin Recht geben, daß Polen keine Politik gegen das führen kann, was heute in Europa im Werden ist. Wir sind nicht so stark, daß wir uns eine Isolierung leisten können. **Wir müssen mit Europa rechnen, in dem eine Politik herrscht, die mit Berlin kokettiert. Polen muß die engste Fühlung mit Paris und London unterhalten, da andernfalls das Verhältnis zwischen Paris und London auf der einen und Berlin auf der anderen Seite noch enger würde. (!)**

Dagegen sind die weiteren Folgerungen unseres jetzigen Ministers und der betreffenden Politiker im Westen irrig. Irrig ist die Annahme, daß Deutschland durch die Locarnopolitik moralisch und physisch entwaffnet würde. Deutschland will nur die Aufmerksamkeit von dem ablenken, was bei ihm unterirdisch geschieht. Deutschland wird durch Locarno nicht gefesselt, sondern treibt seine eigene Außenpolitik, indem es heute das Bündnis mit Sowjetrußland verstärkt. Wenn irgend jemand, so darf Polen seine Wachsamkeit nicht durch pazifistische Phrasen einschläfern lassen. Der Außenminister teilte von der Sejmtribüne aus dem Auslande mit, daß er mit dem Worte „Polen" nicht schachern werde. Es wäre wünschenswert, wenn wir von derselben Stelle eine Erklärung hören würden, die dem polnischen Volk die Versicherung gibt, daß ein Schachern um polnische Erde nicht beabsichtigt wird. Die Hemmschuhe, die jetzt der Liquidationstätigkeit angelegt werden, müssen entschieden beseitigt werden. **Wir müssen verlangen, daß die Liquidationsfrage endgültig erledigt wird, bevor Deutschland in den Völkerbund eintritt.** Das ist unsere innere Angelegenheit, über die nicht geschachert werden darf. (Stürmischer Beifall.)

*

Nur so weiter im Text, Herr Seyda — und der Dollar wird nicht für 10, sondern für 1000 Zloty zu haben sein!

Das polnisch-rumänische Sicherheitsabkommen.

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht jetzt den Wortlaut des zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Sicherheitsabkommens, den wir nachstehend wiedergeben:

Warschau, 20. April. Nach der glücklichen Festigung der Garantie für den allgemeinen Frieden in Europa, und besorgt darum, den Wunsch nach Sicherheit, der die Völker durchdringt, zu befriedigen, von dem Wunsche beseelt, daß ihre Länder vor dem Kriege bewahrt werden und in gleichem Maße bewegt von dem aufrichtigen Verlangen nach Sicherung zusätzlicher Garantien für ihre Völker im Rahmen des Völkerbundpaktes und der Traktate, die sie abgeschlossen haben, haben der Präsident der Republik Polen und der König von Rumänien beschlossen, einen Pakt abzuschließen, in dem folgendes bestimmt wird:

Artikel 1.

Polen und Rumänien verpflichten sich, die Gesamtheit ihrer Territorien und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit gegenseitig zu achten und vor jedem Angriff von außen zu schützen.

Artikel 2.

Sollten Polen oder Rumänien trotz der ihnen durch die Artikel 12, 13 und 15 des Völkerbundpakts auferlegten Verpflichtungen, ohne ihrerseits dazu beigetragen zu haben, angegriffen werden, so verpflichten sich Polen und Rumänien gegenseitig, im Sinne des Art. 16 des Völkerbundpakts einander unverzüglich Hilfe und Unterstützung zu leihen. Sollte der Völkerbundrat, der über die an ihn im Sinne der Bestimmungen des Völkerbundpaktes geleitete Streitfrage entscheidet, es nicht zuwege bringen, daß er den Bericht von allen Mitgliedern, d. h. von anderen als den Vertretern der Parteien, die sich in einem Zwist befinden, entgegennimmt und sollte Polen oder Rumänien, ohne ihrerseits hierzu beigetragen zu haben, angegriffen werden, so werden Rumänien und ebenso Polen im Sinne des Art. 15, Abs. 7 des Völkerbundpakts unverzüglich einander zu Hilfe kommen. Sollte ein Zwist entstehen, der im Art. 17 des Völkerbundpakts vorgesehen ist und sollten Polen oder Rumänien, ohne den Anlaß hierzu gegeben zu haben, angegriffen werden, so verpflichten sich Rumänien und andererseits Polen, sich gegenseitig unverzüglich Hilfe und Unterstützung zu leihen. Die Einzelheiten der Ausführungen der obigen Bestimmungen werden den Gegenstand technischer Erwägungen bilden.

Artikel 3.

Sollten trotz ihrer friedlichen Bestrebungen beide Staaten in einen Abwehrkrieg im Sinne der Art. 1 und 2 verwickelt werden, so verpflichten sie sich, daß der eine ohne den anderen weder verhandeln, noch einen Waffenstillstand oder einen Frieden schließen darf.

Artikel 4.

Zur Vereinheitlichung ihrer friedlichen Bestrebungen verpflichten sich beide Regierungen, sich in Fragen der Auslandspolitik, die beide vertragschließende Parteien angehen, zu verständigen.

Artikel 5.

Keine der Hohen vertragschließenden Parteien wird ohne vorheriges Einvernehmen mit der anderen ein Bündnis mit einer dritten Macht abschließen. Dieser Bedingung unterliegen nicht Bündnisse, die die Festigung der bereits gemeinsam von Polen und Rumänien unterzeichneten Traktate zum Ziele haben. Bündnisse dieser Art müssen jedoch zur Kenntnis gebracht werden.

Artikel 6.

Die Hohen vertragschließenden Parteien verpflichten sich, einem Einigungs- oder Schiedsverfahren alle diejenigen Angelegenheiten zu unterwerfen, in denen zwischen ihnen eine Meinungsverschiedenheit entstehen könnte und es nicht gelingen würde, sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege zu erledigen. Die Bedingungen eines solchen friedlichen Verfahrens werden den Gegenstand einer besonderen Konvention bilden, die so bald als möglich abgeschlossen werden soll.

Artikel 7.

Dieses Traktat wird auf fünf Jahre abgeschlossen, beginnend vom Datum seiner Unterzeichnung; jedoch kann jede der beiden Regierungen es nach Ablauf von zwei Jahren kündigen, nach einer sechs Monate vorher gemachten Mitteilung.

Artikel 8.

Dieses Traktat wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden werden so bald als möglich in Warschau ausgetauscht werden.

Geschehen zu **Bukarest** am 26. März 1926.
(Unterschriften.)

Frankreich zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen.

Paris, 21. April. (Tel.-Union.) Die Meldung, daß der Vertrag zwischen Deutschland und Rußland bereits Ende der Woche unterzeichnet werden soll, ruft in Paris starke Beunruhigung hervor. Die gestrigen Pressebesprechungen zeigen deutlich, daß es Dr. Stresemann in seiner Stuttgarter Rede nicht gelungen ist, das Mißtrauen im Auslande zu zerstreuen. Die Tatsache, daß die deutsche Reichsregierung noch rechtzeitig die ausländischen Regierungen von den Verhandlungen unterrichtet hat, wird als ein Akt der Höflichkeit zur Kenntnis genommen. Der Anlaß zur Beunruhigung ergab sich daraus, daß Deutschland und Rußland es für richtig hielten, die Verhandlungen unmittelbar nach den Genfer Zwischenfällen zu eröffnen, so daß die Verhandlungen als Antwort gegen Locarno wirken müßten. Niemand, so führt „Le Temps" aus, mache Deutschland einen Vorwurf daraus, daß es gute Beziehungen zu Rußland aufrecht zu erhalten wünsche, aber jeder lege sich die Frage vor, ob der Vertrag nicht eine Klausel enthalte, die Deutschland eventl. an der Erfüllung der durch Art. 16 vorgeschriebenen Verpflichtungen hindern würde. Das Blatt hält im Gegensatz zu der deutschen Fassung eine Formel nicht für möglich, die Deutschland in die Lage versetzen könnte, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Rußland zu seinen Pflichten gegenüber dem Völkerbund in Einklang zu bringen. Es bestehen nur, so sagt „Le Temps", zwei Möglichkeiten: Entweder müßte Deutschland durch Ablehnung der Neutralitätsklausel die Sowjetregierung soweit enttäuschen, daß diese überhaupt kein Interesse mehr an der Unterzeichnung des Vertrages mit Deutschland haben würde, oder es müßte dem Vertrage eine Neutralitätsklausel einfügen, wodurch jedoch die Voraussetzungen für einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von Grund aus geändert würden.

Gestern nachmittag begab sich der polnische Botschafter Chłapowski zum Quai d' Orsey, wo er mit Briand in der Frage des deutsch-russischen Vertrages eine lange Aussprache hatte. Der polnische Botschafter soll, wie verlautet, Bedenken seiner Regierung gegen den Vertrag geäußert und darauf hingewiesen haben, daß dieser mit dem Geiste von Locarno im Widerspruch stände. Man rechnet mit weiteren Besuchen des polnischen Botschafters und kündigt auch den Besuch des tschechisch-slowakischen Gesandten an.

*

Beunruhigung auch in Warschau.

Warschau, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus gut unterrichteten politischen Kreisen erfährt unser Warschauer Vertreter, daß das polnische Außenministerium ob der deutsch-russischen Verhandlungen sehr besorgt und beunruhigt ist, und zwar vor allem deswegen, weil Tschitscherin den Litauern nicht allein den Besitz von Memel, sondern auch den Wilnas garantiert haben soll. Der polnische Gesandte in London, Skirmunt, ist angewiesen worden, die Bedenken der polnischen Regierung dem englischen Außenminister vorzutragen.

Wetterleuchten im Orient.

Diplomatischer Druck auf die Türkei.

AOD. Kaum ist die Meldung über die Wiederaufnahme der türkisch-englischen Besprechungen in der Mossulfrage erschienen, so tauchen auch sofort wieder die Nachrichten über eine türkisch-griechische und eine türkisch-italienische Spannung auf. Griechenland hat große Munitionsbestellungen in Italien gemacht und angeblich ist eine Militärkonvention zwischen Italien und Griechenland geschlossen worden, die ihre Spitze gegen die Türkei richtet. Zugleich wird behauptet, daß Mussolini seine Pläne bezüglich Anatoliens noch nicht aufgegeben habe. Er soll beabsichtigen, in der Umgegend von Smyrna und im Vilajet von Adalia italienische Siedler unterzubringen, um auf diese Weise den Vorwand für ein italienisches Einschreiten gegen die Türkei zu haben. Die türkische Presse zeigt sich ganz außerordentlich besorgt. **Man hat in der Türkei mehrere Jahrgänge Rekruten unter die Waffen gerufen.**

Die englische Presse, die besser informiert sein könnte, zeigt sich natürlich ganz außerordentlich beunruhigt über die Meldungen aus Konstantinopel und behauptet, daß diese Meldungen auf türkischer Propaganda beruhten. Die Türkei beabsichtige nur die Aufmerksamkeit davon abzulenken, daß an der Irakgrenze größere Truppenansammlungen stattfänden. Man geht jedoch wohl nicht fehl, wenn man in diesem Falle annimmt, daß die Wahrheit diesmal von den türkischen Agenturen und nicht den englischen verbreitet worden ist. Nach der Bekanntgabe des Annexionsprogramms Mussolinis in Abessinien, wo ihm England eine große Konzession gemacht hat, kann man nicht mehr daran zweifeln, daß **eine italienisch-griechisch-englische Entente im Mittelmeer** entstanden ist, deren Zweck eine gemeinsame Vertretung der Interessen dieser Länder gegenüber der Türkei ist. England hofft offenbar, durch diplomatischen Druck die Türkei zum Nachgeben in der Mossulfrage zu bewegen, da die Türkei selbstverständlich keinen Krieg nach drei Fronten führen kann.

*

Flottenrivalität im Schwarzen Meer.

Die russischen Flottenkreise zeigen sich über die Flottenpolitik der Rumänen weiterhin sehr stark besorgt. Neuerdings weist man darauf hin, daß eine starke Rivalität zwischen Engländern und Franzosen bezüglich der rumänischen Flotte herrscht. Jedes dieser Länder ist bestrebt, sich den Einfluß auf diese zu sichern. Zurzeit haben die Engländer das Übergewicht, da sie die gesamte Erziehung der Flotte besorgen. Offenbar macht aber auch der Ausbau der russischen Flotte die Rumänen nervös. Auch die Türken vergrößern ihre Flotte, befolgen dabei aber eine selbständige Politik. Wie groß die Bedeutung ist, die man der Flotte in der Türkei zumißt, zeigt sich darin, daß man einen besonderen Marinekommissar ernannt hat.

Die russische Presse betrachtet die Instandsetzung des Kreuzers „Goeben" als eine außerordentliche Verstärkung der türkischen Schwarzmeerflotte. Man erwartet, daß die türkische Flotte den Besuch der russischen vom vorigen Jahre erwidern wird. Man nimmt an, daß es zu einem demonstrativen Zusammentreffen der türkischen und russischen Flotten in Odessa noch in diesem Sommer kommen wird, um den Engländern die russisch-türkische Freundschaft auch in Flottendingen vor Augen zu führen.

Generalkonsul Vassel bestätigt.

Warschau, 20. April. Der Staatspräsident hat den an Stelle des abberufenen Dr. v. Hentig zum Generalkonsul des Deutschen Reiches für die Wojewodschaft Posen ernannten Dr. Philipp Vassel, bisher Generalkonsul in Odessa, in seinem Amte bestätigt.

Der neue Generalkonsul Dr. Vassel wird in den nächsten Tagen nach Posen übersiedeln und die Amtsgeschäfte übernehmen.

Republik Polen.

Enthüllung eines Zamenhof-Denkmals in Warschau.

Warschau, 19. April. (Pat.) Gestern wurde am Grabe des Schöpfers des Esperanto, Dr. Zamenhof, ein Denkmal enthüllt. An der Feier nahmen Vertreter ausländischer Esperantovereine und der polnischen Behörden teil. U. a. wurden von Prof. Bujwid, Leo Belmont und Vizeminister Grabowski Ansprachen gehalten.

Verurteilung von Offizieren.

Lemberg, 20. April. (Pat.) Vor dem Kriegsgericht in Złoczow wurde gestern in dem Prozeß wegen verschiedener Mißbräuche in der dortigen Intendantur das Urteil gefällt. Major Geisler wurde zu einem Jahr schweren Kerkers und Ausstoßung aus dem Heere, Leutnant Szczepański zu fünf Monaten und der Fahnenträger Rosól zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der „Oberschlesische Kurier" beschlagnahmt.

Königshütte, 20. April. Die Sonntagsausgabe des „Oberschlesischen Kurier" ist auf Antrag der Königshütter Polizeidirektion von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Beanstandet wurde ein Absatz des Artikels, der sich mit der Verurteilung eines polnischen Redakteurs in Deutschland befaßt hat und wegen der Wiedergabe der Verteidigungsrede des Justizrats Soekiel vor der Königshütter Strafkammer, aus Anlaß des Prozesses gegen den Redakteur Jendralski. Gegen die Beschlagnahme ist Einspruch erhoben worden, weil die Wiedergabe von unbeanstandeten Reden vor Gericht verfassungsrechtlich gestattet ist.

Aus anderen Ländern.

Ein französisch-italienisch-rumänischer Garantiepakt.

Nach einem Bukarester Telegramm des „Berliner Tageblatt" finden gegenwärtig zwischen Rumänien, Italien und Frankreich Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Garantiepaktes statt. Dieser Pakt soll eine Art kontinentaler Garantiepakt sein, indem er den außerhalb Locarno stehenden europäischen Staaten die Vorteile dieses Paktes sichert. Dies ist wenigstens die offiziöse Erklärung.

Verschiedene Stellen, denen nicht weniger Glaubwürdigkeit beizumessen ist, sind der Ansicht, daß insbesondere die Verhandlungen mit Italien, die von diesem mit großer Energie betrieben werden und parallel mit Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad laufen, den Zweck haben, den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern.

Abd el Krim soll verbannt werden.

Die Friedensverhandlungen von Ujda, die am Sonntag programmgemäß begannen, sollen am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Wie verlautet, ist die Unterbrechung in den Verhandlungen darauf zurückzuführen, daß Spanien — im Gegensatz zu Frankreich — auf einer endgültigen Verbannung Abd el Krims nicht nur aus Marokko, sondern aus jedem mohammedanischen Land besteht.

Amerikanischer Protest gegen Hinausschiebung der Abrüstungskonferenz.

Nach dem Londoner „Daily Telegraph" soll die amerikanische Regierung in einem diplomatischen Schritt gegen die von einigen europäischen Regierungen geplante abermalige Vertagung der Abrüstungskonferenz in sehr nachdrücklicher Weise Einspruch erhoben haben.

Amerikanische Wirtschaftszahlen.

Von Dr. Oscar Goetz, Berlin.

Die Zahl der deutschen und übrigen europäischen Amerikareisenden hat während der letzten Jahre fortlaufend zugenommen. Fast jeder kehrt voller Bewunderung dessen zurück, was er drüben gesehen hat. In Büchern, Zeitungsaufsätzen, Vorträgen und Ansprachen wird von den verschiedensten Leuten aus verschiedenster sozialer Stellung und verschiedenster politischer Anschauung darüber berichtet, in welchem Umfang die amerikanische Wirtschaft während der letzten Jahre die europäische Wirtschaft übertroffen hat. Für denjenigen Beobachter, dessen Zeit es nicht gestattet, das Amerikaproblem eingehend zu studieren, soll nachstehend an Hand von Zahlen die Möglichkeit gegeben werden, sich einen Begriff davon zu machen, wie sich das wirtschaftliche Leben Europas von dem Wirtschaftsleben Amerikas unterscheidet.

Von grundlegender Bedeutung ist vor allem die völlige Verschiedenheit der politischen und wirtschaftlichen Struktur Amerikas und Europas. Während Amerika sich einheitlich organisiert hat, und ein für europäische Begriffe der Größe nach gar nicht denkbares einheitliches Wirtschaftsgebiet bildet, hat das an und für sich schon national zerstückelte Europa sich weiterhin balkanisiert. Nach Kriegsende schuf man in Europa nicht weniger als 17 neue Staaten, demnach 17 neue Währungen und 17 neue Rechtsgestaltungen. Die 17 neuen Staaten sind naturgemäß Territorien mit neuen Grenzen, die an allen Ecken und Enden der gesamten Wirtschaft des Kontinent neue Hemmnisse bereiten.

Die 17 neuen Staaten haben 7000 Kilometer neue Grenzen, die, wie es üblich und selbstverständlich ist, genauestens bewacht werden. Wieviel Menschen zu dieser unproduktiven Wachttätigkeit in Europa notwendig sind, kann man am besten darnach ermessen, daß die ganzen deutschen Fronten während des Krieges kaum 3500 Kilometer Länge gehabt haben. Diese Balkanisierung Europas hat es fraglos in erster Linie verschuldet, daß Amerika mit seinen noch nicht 115 Millionen Einwohnern heute praktisch Schiedsrichter und Ordner Europas geworden ist, das selbst nicht weniger als 480 Millionen Einwohner beherbergt. Amerika schuldete im Jahre 1914 an Europa nicht weniger als 4 Milliarden Dollar. Mitte 1925 war Amerika Gläu-

biger mit ungefähr 5 Milliarden Dollar, von denen allein 4 Milliarden von Europa geschuldet wurden. Kaum eine Viertel Milliarde Dollar genügte Ende 1924, um durch die Dawes-Anleihe die europäische Wirtschaft vom sicheren Sturz in den Abgrund zu retten.

Die Einwohnerschaft Amerikas stellt den fünfzehnten Teil der Bevölkerung der Erde dar. Dieses Fünfzehntel der Menschheit besitzt dreimal so viele Automobile und viermal so viele Fernsprecher wie die ganze übrige Welt. Von allen Eisenbahnschienen des Erdballs liegt über ein Drittel in den Vereinigten Staaten. Von allem Goldvorrat der Erde besitzen die Vereinigten Staaten schon heute mehr als die Hälfte. Von der gesamten Neuproduktion an Gold gewinnen die Vereinigten Staaten im eigenen Lande ungefähr ein Drittel, die anderen vierzehn Fünfzehntel der Menschheit müssen von dem kostbaren Metall wachsende Mengen herübersenden. Von wichtigen Rohstoffen produziert Amerika an Baumwolle drei Fünftel der Weltproduktion, an Kohle zwei Fünftel, an Erdöl drei Viertel, an Kupfer die Hälfte, an Getreide ein Viertel, an Mais drei Viertel dessen, was auf der ganzen Erde produziert wird. Das amerikanische Volkseinkommen kann auf Grund dieses natürlichen Reichtums auf jährlich 60 Milliarden Dollar geschätzt werden, d. h. für jeden Einwohner jährlich fast 2400 Mark, während das durchschnittliche deutsche Volkseinkommen von dem Dawes-Komitee, sicherlich nicht absichtlich niedrig, auf 400 Mark pro Kopf und Jahr geschätzt wurde. Vor dem Kriege betrug das durchschnittliche deutsche Volkseinkommen höchstens 700 Mark pro Jahr und Kopf.

Welchen Luxus sich für deutsche Begriffe der Amerikaner leisten kann, geht am besten daraus hervor, daß in Amerika jährlich so viel Schuhe verbraucht werden, daß auf jeden Einwohner, auch den Säugling, durchschnittlich jährlich fünf Paar Schuhe kommen. 30 Millionen Familien haben dort schon jetzt fast 16 Millionen Automobile zur Verfügung. Zweieinhalb bis drei Millionen Autos werden jährlich hinzuproduziert und innerhalb des Landes selbst abgesetzt. Die Zeit, in der jede amerikanische Familie ihr eigenes Auto hat, kann nicht mehr fern sein. Weder Einwanderungen noch Geburtenüberschuß können die Bevölkerungsziffer so heben, daß über kurz oder lang in dieser Hinsicht eine Veränderung zu erwarten ist.

Geradezu unglaublich ist das ungeheuere Anwachsen von Volk und Volksreichtum. Im Jahre 1850 betrug die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ungefähr 23 2 Millionen. Bis 1880 hatte sich die Zahl auf über 50 Millionen mehr als verdoppelt. Im Jahre 1915 war bereits eine neue Verdoppelung auf über 100 Millionen festzustellen. Gegenwärtig beträgt die Bevölkerungsziffer 115 Millionen Menschen. Das amerikanische Volksvermögen ist während des gleichen Zeitraumes von 7 Milliarden auf 320 Milliarden Dollar gestiegen. Während sich die Bevölkerung kaum versechsfacht hat, hat sich das Volksvermögen um das 45fache gesteigert. Noch im Jahre 1850 betrug das Durchschnittsvermögen des einzelnen Amerikaners kaum mehr als 300 Dollars, gegenwärtig besitzt der einzelne Amerikaner im Durchschnitt 3000 Dollar, d. h. 12 600 Goldmark.

Trotz der glänzenden Wirtschaftslage ist der Lebenshaltungsindex in Amerika beträchtlich gestiegen. In den Jahren 1913 bis 1923 stieg er von 100 auf 170,9, der Lohnindex stieg in der gleichen Zeit von 100 auf 211, so daß trotz fortschreitender Teuerung eine Steigerung des Reallohnes um 23,5 Prozent festgestellt werden kann, was letzten Endes wieder eine der wichtigsten Grundlagen für das wirtschaftliche Aufblühen Amerikas ist. Der amerikanische Unternehmer denkt nämlich in der Lohnfrage anders als europäische. Er sieht in der Lohnerhöhung nicht zuerst eine Steigerung seiner Unkosten, sondern vor allem die Erhöhung der Kaufkraft seiner Arbeiter. In jeder erzwungenen oder freiwillig zugestandenen Lohnerhöhung erblickt er somit eine Erhöhung der Absatzmöglichkeit, d. h. eine Vergrößerung des Umsatzes und eine damit verbundene Verringerung seiner Generalunkosten. Ohne damit sagen zu wollen, daß diese Lohn- und Gehaltspraxis ohne weiteres heute auf Europa übertragen werden kann, darf doch festgestellt werden, daß diese für Amerika die besten Folgen gezeitigt hat. Schon allein der Ankauf von Automobilen wäre für den amerikanischen Arbeiter, der dort der Hauptabnehmer ist, nicht annähernd in dem Umfang möglich gewesen, wie er tatsächlich erfolgt ist, wenn nicht der Reallohn so bedeutend gestiegen wäre und damit eine Erweiterung der Lebensbedürfnisse ermöglicht hätte.

Den großen Einfluß des Automobilismus auf die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas zeigen die fast unerhört hohen jährlichen Aufwendungen für den Ausbau und die Unterhaltung von Landstraßen. Während noch Anfang dieses Jahrhunderts kaum mehr als 50 Millionen Dollar jährlich für diesen Zweck aufgewandt wurden, betrug der Aufwand während der Kriegsjahre für den gleichen Zweck jährlich bereits mehr als eine Viertel Milliarde. In den Jahren nach dem Kriege wurden hierfür jährlich rund 1 Milliarde Dollar aufgewandt. Allerdings ist auch die Zahl der in Betrieb befindlichen Autos zunehmend gestiegen. 1900 fuhren erst 13 800 Autos in den Vereinigten Staaten, 1915 zweieinhalb Millionen, 1923 war bereits die 15. Million überschritten. Dementsprechend hat naturgemäß auch die jährliche Autoproduktion bedeutend zugenommen, 1900 fabrizierten amerikanische Fabriken jährlich insgesamt erst 5 000 Automobile, im Jahre 1925 aber mehr als 5 Millionen, ohne etwa den stets steigenden Bedarf voll zu decken.

Der Volksreichtum Amerikas, auf dem seine Weltstellung beruht, hat indessen auch eine Kehrseite. Die Klagen über das monopolsüchtige Ausland, die in Amerika immer lauter werden, zeigen, daß der mit dem Reichtum wachsende Konsum auch Abhängigkeiten in sich schließt, die nirgends so zu Tage treten, wie bei den hohen Preisen für englischen Gummi, auf den das automobilfreudige Amerika nicht verzichten kann. Auch jenseits des Ozeans ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Mord und Selbstmordversuch in Culmsee.

S **Culmsee, 21. April.** (Eig. Drahtbericht.) **Der Kinobesitzer Kazimierz Janaczewski aus Thorn, der hier das Kino „Apollo" leitet, erschoß im Hotel „Konkordia", wo er die Nacht mit Kartenspiel zugebracht hatte, den Wachtmeister Burtczyński von der Staatspolizei. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Streifschuß am Kopf. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Man hofft ihn am Leben zu erhalten. Die Motive zur Tat sind unbekannt.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Die diesjährigen Reservistenübungen.

Aus Sparsamkeitsgründen haben die Militärbehörden beschlossen, die Reservisten-Waffenübungen in diesem Jahre in bescheidenem Umfange abzuhalten. Zu vierwöchigen Übungen sollen lediglich diejenigen Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900 einberufen werden, die die vorgeschriebenen Übungen im Jahre 1925 nicht mitgemacht haben. Außerdem werden die Reserveoffiziere des Jahrgangs 1895 zu acht-, und die Reserveoffiziere des Jahrgangs 1901 zu sechswöchigen Waffenübungen einberufen werden. Der genaue Zeitpunkt der Waffenübungen ist noch nicht festgesetzt worden.

Die Dienstpflicht entlassener Schüler.

Das Innenministerium hat an die Wojewodschaftsämter ein Schreiben gerichtet, in dem es daran erinert, daß die Schulbehörden verpflichtet sind, die zuständige Verwaltungsbehörde unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen, wenn ein Zögling der Lehranstalt, welcher auf Grund des Artikels 57 des Militärpflichtgesetzes vom Heeresdienst zurückgestellt worden war, dieselbe verläßt. Die erwähnte Bestimmung verfolgt den Zweck, daß im militärdienstpflichtigen Alter stehende junge Männer, die aus einer Mittelschule austreten, ganz gleich, ob sie sie beendet haben oder nicht, zum Heeresdienst einberufen werden.

Dollarkalkulation und Steuervergünstigung.

Wie die Lodzer „Fr. Pr." aus maßgebender Quelle erfährt, hat das Finanzministerium den Finanzämtern den Auftrag erteilt, die Steuervergünstigungen für diejenigen Firmen einzustellen, die sich an den Kurs des Dollar halten und daher die Preise erhöht haben. Diese Verordnung verfolgt vor allem den Zweck, die unbegründete Preiserhöhung in der Manufakturwarenbranche zu unterbinden.

Zollabfertigung von Gepäckgut.

Es kommt wiederholt vor, daß das aus dem Auslande eingehende Gepäckgut nicht sofort in Empfang genommen wird und in Erwartung des Empfängers längere Zeit ohne Zollrevision bleibt. Das Finanzministerium erklärt auf eine Anfrage hin, wie lange Gepäckgut dieser Art ohne Zollabfertigung lagern kann, daß Gepäckgut vier Wochen hindurch unrevidiert bleiben darf, und daß erst nach Ablauf dieses Termins die Zollämter eine Erledigung der zollamtlichen Abfertigung von Amtswegen durch Vermittelung der Eisenbahnzollagenturen anordnen können.

Beiträge für die Unfallversicherung in der Landwirtschaft für 1926.

Zugunsten der Versicherungsanstalt gegen Unfälle in der Landwirtschaft werden im Jahre 1926 folgende Beiträge erhoben: a) 85 gr im Verhältnis zu einer Mark wirklicher (Vorkriegs-) Grundsteuer, sowie 85 gr im Verhältnis zu einem Zloty angenommener Grundsteuer; b) Zuschläge bis zur Höhe von einem Zloty von jedem angefangenen Tausend Zloty Jahresverdienst, das der einzelne Beamte bzw. Facharbeiter gehabt hat, wobei als Grundlage zu a) der Stand vom 31. Dezember 1925 angenommen wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. April.

Diktatur in Gąski.

Kennen Sie Gąski? Ich auch nicht, aber es geschehen dort Dinge, die selbst Kleinpolen in Aufregung versetzen. Einer dieser Herren, jetzt Gemeindemitglied in Gąski, richtet unter obiger Überschrift an eins der polnischen Blätter ein Schreiben, in dem er auf die schrecklichen Zustände hinweist und das er mit folgenden flammenden Worten schließt:

„Im Namen des Vaterlandes rufen wir jenen Großpolen zu, die für die Deutschen sind: Erwacht ihr Brüder aus der Lethargie und schikaniert nicht uns Kleinpolen; denn wir reichen immer die Hand zur Versöhnung, wenn es um das Polentum geht. Schaut in die Vergangenheit, erinnert euch der deutschen Faust, die euch gedrückt hat in jahrhundertlanger Knechtschaft, überzeugt euch, daß ihr in Polen wohnt und daß ihr keine Gnaden von den Deutschen braucht!"

Es ist anzunehmen, daß die Herren, an die sich dieser flammende Aufruf wendet, sich bereits zur Genüge davon überzeugt haben, daß sie in Polen wohnen. Die Ursache jedoch zu dem erwähnten Schreiben ist, daß in Gąski angeblich Polen für die deutsche Liste gestimmt haben, so daß im Gemeinderat 10 Polen und 7 Deutsche sitzen. Und bei der Wahl des Gemeindevorstehers, der Beisitzer und deren Vertreter, hat man statt eines Kleinpolen einen Deutschen zum Beisitzer-Vertreter gemacht. —

Unerhörte Zustände auf alle Fälle. Aber wieder ein Beweis dafür, in wessen Köpfen die Legende von der Faust, der Knechtschaft usw. herumspukt. Das sind so Worte, die gewiß mal recht viel Eindruck gemacht haben mögen, als die Wellen der ersten nationalen Begeisterung recht hoch schlugen und jede Stimme der Vernunft unhörbar machten. Heute lockt man mit solchen Requisiten eines Volksredners von 1919 nur ein wissendes Lächeln in den bärtigen Mundwinkeln der großpolnischen Bauern hervor.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 9 Uhr bei Brahemünde + 3,88, bei Thorn + 1,85 Meter.

§ **Verkehrsregelung.** Seit einigen Tagen wird, besonders in den verkehrsreichen Morgenstunden, durch den dort postierten Schutzmann streng darauf geachtet, daß die beiden Brücken am Hafen (Verlängerung der Wilhelmstraße) nur auf der rechten Seite benutzt werden. Es ist dies bei den schmalen Bürgersteigen eine sehr lobenswerte Maßnahme, um Verkehrsstockungen und Unfälle zu vermeiden.

§ **Gegen Flurschäden durch Haustiere.** Eine Unsitte, die überall beobachtet werden kann, ist das unbeaufsichtigte Herumlaufen von Katzen und Hunden auf den Feldern. Wohl die wenigsten machen sich einen Begriff von dem Schaden, den diese herumstrolchenden Räuber besonders der Niederjagd zufügen. Die Hasen finden weder bei Tage noch bei Nacht Ruhe und verziehen sich in Gebiete, wo sie weniger beunruhigt werden. Die Rebhühner haben hauptsächlich unter den Katzen zu leiden, die schon die Gelege vernichten und unter der jungen Brut schrecklich aufräumen. Dieser Übelstand herrscht besonders in Gemeindejagden, die meist zu Preisen verpachtet sind, die zu dem Wert in keinem Verhältnis stehen. Der Pächter sieht sich dann in der Jagdzeit in seinen Hoffnungen getäuscht. Die Hunde- und Katzenbesitzer ahnen vielfach gar nichts von dem nächtlichen Treiben ihrer Haustiere, da sie bei Tagesanbruch meist wieder zu Hause sind, bis eines Tages ein Hund oder eine Katze von einer Streife nicht mehr zurückkehrt. Der Jagdberechtigte hat den vierbeinigen Räuber unschädlich gemacht, wozu er nach der preußischen Jagdordnung berechtigt ist. Daher sollte jeder auf seine Haustiere achtgeben. Einerseits können dadurch die Hunde- und Katzenbesitzer vor Schaden und mancher brauchbare Mäusefänger auf diese Weise dem Tode entgeht, und andererseits auch der Jagdpächter einige Freude an seiner teuer bezahlten Jagd haben kann. Und schließlich könnte manches Stück Wild, das sonst Hunden und Katzen zum Opfer gefallen wäre, der Allgemeinheit zurückgeführt werden. Ein Hofhund aber, der des Nachts nicht auf dem Hofe ist, sondern bummelt, und eine Katze, die anstatt im Hause Mäuse zu fangen auf den Feldern auf Rebhühner und Junghasen jagt, ist nicht wert, daß man sie füttert.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte wieder eine Erhöhung der Butter- und Eierpreise. Butter kostete 2.20—2.50, Eier 1.50—1.60, Weißkäse 40, Tilsiterkäse 2—2.20. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Mohrrüben 20, Rhabarber 60—80, Spinat 1.20—1.30, Radieschen 30, Salat 20—40, Zwiebeln 45. Der Geflügelmarkt war nur wenig beschickt; man sah nur Hühner und Tauben. Erstere kosteten 3—5, letztere 2.20. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1—1.10, für Rindfleisch 80, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 70, Dauerwurst 1.20—1.60 und Kochwurst 80—1.00. Gut beschickt war auch der Fischmarkt: Hechte kosteten 1—1.50, Aale 2.00, Schleie 1.20—1.60, Plötze 40, Bressen 1.00. Angebot und Nachfrage auf dem heutigen Markt waren groß.

§ **Wegen Hausfriedensbruchs** hatte sich am 16. d. M. der Hauswirt Grajnert, Sedanstraße 1, vor dem Kreisgericht zu verantworten. Er hatte am 9. Februar dieses Jahres die Wohnung seines Mieters Johann Blaszczyk aufbrechen und die Möbel auf den Boden stellen lassen. H. wurde zu 300 zł Geldstrafe oder 30 Tagen Haft verurteilt.

In. **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatte sich am 20. d. M. vor der Strafkammer des Bezirksgerichts der Arbeiter Stanisław Olejniczak aus Niedźwiady, Kreis Schubin, zu verantworten. Der Angeklagte stahl bei dem Müller Arndt in Folwark aus dessen Mühle fünf Zentner Roggen und 30 Kilogramm Mehl, außerdem verübte er noch auf zwei anderen Stellen kleinere Diebstähle. Das Urteil lautet dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf sechs Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. — Hierauf wird wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen gegen den Arbeiter Johann Zuchelkowski aus Wenecja, Kreis Znin, verhandelt. Der Angeklagte ist bereits wegen desselben Delikts mit einem Jahr Gefängnis vorbestraft. Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf zwei Jahre Zuchthaus; das Urteil auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

§ **Wegen dreier Einbruchsdiebstähle** wurden der 19jährige Franciszek Lewandowski, Thorner Straße 13, und der 19jährige Paweł Hinz, Prinzenhöhe 7, verhaftet.

§ **Ein Dieb,** der Druckpapier von der Firma Jankowski gestohlen hatte, ist in der Person des Franciszek Wodarski, wohnhaft Gartenstraße 11, verhaftet worden. Das gestohlene Papier konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe, zwei Rumtreiber und ein Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Liedertafel Bromberg. Dienstag, 27. April, abends 8 Uhr, findet im Zivilkasino die Jahres-Hauptversammlung statt. Sämtliche aktiven und passiven Sänger werden hierzu eingeladen. (3260

D. G. f. K. u. W. Schwarzkopf-Dworak sind verhindert, ihr Gastspiel in nächster Zeit bei uns durchzuführen. Um den gewohnten Tanzabend auch in diesem Jahr zu sichern, wird am Dienstag, den 27. April, ein Gastspiel der berühmtesten Tanzschule Wiens „Gertrud Bodenwieser" stattfinden. Damit hat Bromberg zum ersten Male Gelegenheit, völlig neuzeitliche Tanzschöpfungen zu erleben. (Siehe Anzeige.) (5344

* * *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 20. April. Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit in der Umgegend von Bentschen ist so weit gesunken, daß es fast keine Erwerbslosen mehr gibt. Diese Milderung der Arbeitslosigkeit ist auf die Einstellung vieler jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in den benachbarten Staats- und Privatforsten zurückzuführen, wo ganze Waldkomplexe, die von der Nonne vernichtet sind, abgeholzt werden.

* **Inowrocław,** 20. April. Selbstmord verübt hat hier eine gewisse Helene Froszczak, indem sie eine große Dosis Kali zu sich nahm. Die Tat soll aus Liebeskummer begangen worden sein. Die Selbstmörderin ist in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft worden.

* **Mogilno,** 20. April. Unterschlagungen sollen, wie polnische Blätter berichten, in der hiesigen Stadtkasse verübt worden sein. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

* **Nakel** (Nakło), 20. April. Ein Gotteshaus der sogenannten Nationalkirche soll, wie dem „Dzien. Bydg." gemeldet wird, hier errichtet werden.

* **Posen** (Poznań), 20. April. Ein Baunfall ereignete sich, wie das „Pos. Tageblatt" meldet, auf dem Messegelände. An einem der beiden neuerrichteten Türme am Haupteingang werden gegenwärtig die Rüstungen weggenommen. Unter dem rechten Turm wurden diese Stützen jedoch zu früh entfernt, und das Gesims stürzte teilweise in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden dabei leicht verletzt. Nach dem Unfall sammelten sich neben dem Baugelände zahlreiche Menschen an. Kurz darauf erschien auf dem Bauplatz Baurat Ruciński, der die Umstände des Unglücks näher erklärte. Da durch das Unglück die Fertigstellung verzögert werden könnte, werden drei Arbeitsschichten eingerichtet werden. — 15 neue Straßenbahnwagen sind von der Straßenbahndirektion aus der Tschechoslowakei bezogen und zum Teil Sonntag, und zwar auf der Linie 9 in den Dienst gestellt worden. Die Wagen sind sämtlich mit geschlossenen Vorder- und Hinterperrons und haben im Innern zweiflügelige Schiebetüren, die sich gleichzeitig nach beiden Seiten öffnen. — Noch keine Aufnahme des Flugverkehrs Posen—Lodz—Warschau. Die Aufnahme des Flugverkehrs zwischen Lodz und Warschau, sowie Lodz und Posen stößt gegenwärtig auf Schwierigkeiten technischer Natur. Da in Lodz nämlich ein ständiges Militärflugzeuggeschwader stationiert werden soll, ist die Durchführung ergänzender Nivellierungsarbeiten auf dem ganzen Flugplatz notwendig geworden. Diese Arbeiten werden noch etwa einen Monat dauern. Erst nach ihrer Beendigung wird an die Aufnahme des Flugverkehrs gedacht werden können.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 20. April. Der Besitzer S. in Biskupice hatte als Saatbeize Eisenvitriol verwendet. Es war noch ein Rest in der Tüte zurückgeblieben, den er aber liegen gelassen hatte. Das 5jährige Söhnchen fand die Tüte mit dem Blaustein und war wohl der Meinung, es seien Bonbons oder Zuckerkant und aß einige Stück davon. Nach einiger Zeit bekam das Kind Leibschmerzen und erzählte auf Befragen der Mutter, daß es von den Blausteinen einige gegessen hätte. Natürlich fuhr die Mutter sofort in großer Angst nach Pudewitz zum Arzt, der dem Kinde ein Brechmittel gab, welches auch sofort wirkte. Hierauf konnte die Mutter mit ihrem Sohne wieder heimkehren. — Die Sektion der Leiche des 12jährigen Kowalski, der so plötzlich vor zwei Jahren verstorben war, hat ergeben, daß die gegen den Vater erhobenen Vorwürfe unbegründet waren.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 19. April. Kürzlich erlebte in Neuborni ein Landwirt, der an einer Panne, die Autobesitzer aus Posen hinter seinem Gehöft hatten, großes Interesse zeigte, eine billige Autofahrt. Als der Schaden behoben war, äußerte er den Wunsch, ein Stückchen mitzufahren. Bereitwilligst gewährte man ihm seine Bitte, aber der Autoführer hielt am gewünschten Ziel nicht an, sondern nahm den Gast unfreiwillig bis Posen mit. Hier wurde er bewirtet und mit 5 zł Reisegeld zur Rückfahrt entlassen, so daß er außer dem Zeitverlust keinen Schaden erlitten hat. — An Stelle des verstorbenen Besitzers Hoffmann in Żodyn wurde der Gutsbesitzer Otto Bloens daselbst in den Kirchenrat der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewählt. — Der evangelische Kirchenrat hierselbst setzte den Etat für das laufende Jahr auf 15 900 zł fest.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 72.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Charlotte Franke** mit dem Kaufmann Herrn **Gerhard Over** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 5316

Alfred Manchen
und Frau Lucie,
verw. Franke, geb. Hensel.

Wtelno, den 21. April 1926
pow. Bydgoszcz (Kreis Bromberg)

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Franke,** Tochter des verstorbenen Stadtrats Herrn Conrad Franke und seiner Frau Gemahlin Lucie geb. Hensel, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gerhard Over.

Danzig-Langfuhr, den 21. April 1926
St. Michaelsweg 33

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
4474

Lehrer erteilt gründl. **poln. Sprachunterricht** sowie **Nachhilfestunden.** Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.
3060

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Stubińska,
Bydgoszcz, 295?
Nakielska 17, II.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach langem, schwerem Leiden am Montag, den 19. April, abends 8½ Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Emil Müller

im Alter von 60 Jahren u. 7 Monaten.
Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Ottilie Müller geb. Grabow als Gattin
Irmgard Roeck
Herta Müller } als Kinder
Willi Müller
Herbert Roeck als Schwiegersohn

Kruszyn-Krainski, d. 21. April 26.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. d. Mts., nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3276

Statt besonderer Anzeige.

Am 17. April entschlief im Krankenhaus zu Bromberg

Frau Selma Henckel

geb. Finger

im Alter von 46 Jahren. 3265

Dies zeigt namens der Hinterbliebenen an

Paula J. Bottke.

Rentschkau, Kr. Thorn,
den 19. April 1926.

Auf den Wunsch der lieben Entschlafenen findet die Bestattung in deren Heimatsort statt. Die Ueberführung nach Rentschkau erfolgt am 20. Die Beerdigung findet am 25., vorm. 11 Uhr, von der ev. Kirche in Rentschkau aus auf dem Friedhof hier statt.

Gott der Allmächtige hat heute früh um 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schmidt

geb. **Gaekel**

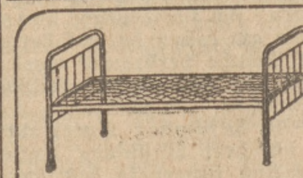
von ihrem langen, qualvollen, geduldig ertragenen Leiden im fast vollendeten 42. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Albert Schmidt
Helmut Schmidt
Armin Schmidt
Carl Gaekel
Otto Gaekel
Käthe Schweigert geb. **Gaekel.**

Bromberg (Bydgoszcz), Berlin, Eberswalde, den 20. April 1926.

Beerdigung am Freitag, 23. April, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 3272



F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7
3443

Hausschneiderin
näht gut u. billig. 3266
Gdańska 27, Hof, r., I.

Erfahr. Gärtner
übernimmt Gartenarbeit bei billiger Berechnung, auch nach außerhalb. Gefl. Off. unt. M. 3214 a. d. Geschst. d. Ztg.

Weshalb
staunt man über meine
billigen Preise?
Weil ich
Vergrösserungen
von 6,75 zł an, ½ Dtzd. Postkarten von 4,75 zł an in künstlerischer Ausführung liefere. 3661
Beachten Sie bitte meine Ausstellung
Centrale für Fotografien
Inhaber A. Rüdiger
NUR
Gdańska Nr. 19
Paßbilder
sofort mitzunehmen!

Anmeldungen
zum 4419
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Polnischen Sprachunterricht erteile gründlich. Erfragen b. 3120 **Ittner, Długa 47.**

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3046

304

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
durch 5335
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Saatwicke
haben in größeren und kleineren Mengen abzugeben 5341
Kruczyński i Ska
Bydgoszcz
Grunwaldzka 105
Telefon 1323 und 1333.

Drahtseile
Hanfseile
für alle Zwecke, empf.
B. Muszyński, 4966
Seilfabrik, Lubawa.

Sauerkraut
in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Pleszew. 1592

Zugeschnittene
Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 418

Hund entlaufen heller jung. Wolf. Wiederbringer gute Belohnung. 5856
Marcinkowskie 0 11.
Telefon 778.

Am 20. April 1926 verschied nach langem qualvollen Leiden unsere herzensgute Chefin

Frau Luise Schmidt

geb. **Gaekel**

im vollendeten 42. Lebensjahre. 3273

Die Verstorbene stand uns mit Rat und Tat in jeder Hinsicht zur Seite. Ihr Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Bromberg (Bydgoszcz), den 21. April 1926.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fa. Albert Schmidt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere

Gutsbesitzer

Otto Brach

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emma Brach geb. **Köbnik**
Anna Kunkel geb. **Brach**
Albert Kunkel, Landschaftsrat
Heinz Kunkel } als Enkel.
Erika Kunkel

Bromberg, den 20. April 1926.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 22. April, nachm. 4¾ Uhr, Rinkauerstr. 55, statt.

Die Beisetzung ist in Rostrzembowo bei Exin (Kcynia) am Sonnabend, den 24. April, nachm. 4 Uhr. 3259

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 19. d. Mts. in die Ewigkeit abzurufen den Patronatsältesten unserer Kirche

Herrn Rittergutsbesitzer

Paul Schulemann

auf Schloß Leistenau. 5357

34 Jahre lang hat der Verblichene als Aeltester im Gemeindekirchenrat und als Vertreter des Patronats der Leistenauischen Güter mit großer Treue den tätigsten Anteil genommen an allen Angelegenheiten unserer Gemeinde. Er hat in reger persönlicher Mitarbeit sein eingehendes Interesse und seine reiche Erfahrung in den Dienst unseres ihm ans Herz gewachsenen Kirchspiels gestellt und in den letzten Jahren bis zum vollen Einsatz seiner sinkenden Kraft.

Dem unermüdlichen, charaktervollen Kämpfer für die Erhaltung der Parochie, dem väterlichen Freund und Helfer manch eines Gemeindeglieds, dem eindringlichen Mahner zu ernster Treue am Erbe der Väter soll unser Dank gelten über das Grab hinaus.

Er ruhe in Frieden!

Der ev. Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung des Kirchspiels Gr. Leistenau.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, vormittags 9 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

verw. Frau

Berta Delang

geb. **Witthaus**

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die tiefbetrübten Kinder.

Przechowo, den 21. April 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5317

Formulare
für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 91.

Bromberg, Donnerstag den 22. April 1926.

Pommerellen

Ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug der Strecke Zipplau—Kleschkau.

Die Staatsbahndirektion in Danzig teilt mit: Am 14. April, gegen 10.15 Uhr abends, ist der Triebwagenzug Nr. 48 in der Strecke Zipplau—Kleschkau auf eine Eisenbahnschwelle aufgefahren, die von bisher unbekannten Tätern auf das Gleis gelegt worden war.

Der Motorführer verspürte einen starken Ruck am Zuge und meldete das Vorkommnis in der nächsten Station Kleschkau. Die sofortige Besichtigung der Strecke ergab, daß am Feldüberwege bei Kilometer 17 eine zum Zaun gehörige hölzerne Schwelle ausgegraben war und ungefähr 150 Meter weiter rückwärts in der Richtung Zipplau auf das Hauptgleis Danzig—Dirschau gelegt worden sein dürfte. Es weisen darauf die an beiden Kopfenden der Schwelle wahrgenommenen starken Beschädigungen hin, die offenbar dadurch entstanden sind, daß die Schwelle von den Schienenräumern des Motorzuges Nr. 48 vom Gleis geschleudert worden ist.

Die durch Vermittlung der Station Hohenstein benachrichtigte Schutzpolizeiwache Danzig Hauptbahnhof entsandte eine Patrouille unter Führung eines Offiziers und in Begleitung eines Polizeihundes. Am Tatorte stellte man Fußspuren fest, die der Hund aufnahm und bis zum Eingange in das Dorf Langenau verfolgte; trotzdem ergaben jedoch die weiteren Nachforschungen bis jetzt kein positives Resultat.

21. April.

Graudenz (Grudziądz).

e **Die Arbeiten auf dem neuen Schützenhausgrundstück** schreiten fort, wenn auch nicht in dem Maße, wie anzunehmen wäre. Der Frontzaun ist so weit gefördert, daß die massiven Säulen bereits aufgeführt sind. Die Erdbewegungen zur Aufführung des Kugelfanges und Einplanierung des Grundstückes sind weiter fortgeschritten. Es sind auch schon geringe Baum- und Strauchanpflanzungen ausgeführt worden. Nun soll mit dem Bau des Schützenhauses begonnen werden. Material ist bereits teils herangeschafft worden. Am Montag fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Es war dazu eine ganze Anzahl der maßgebenden Persönlichkeiten erschienen. Auf der Straße hielt eine lange Reihe von Autos und Wagen. Es kann aber nicht angenommen werden, daß der Bau bereits bis Pfingsten gebrauchsfertig hergestellt sein wird, wie vor einiger Zeit behauptet wurde. — Der Bau des Familienhauses in der Kalinkerstraße ist soweit gefördert, daß demnächst die zweite Balkenlage aufgebracht werden kann. Die Fortsetzung der Brombergerstraße nach der Kalinkerstraße ist auch schon aufgeschüttet worden. *

d. **Die Notstandsarbeiten im Stadtpark** sind eingestellt worden. Es waren einige Monate täglich bis 40 Menschen beschäftigt. Es sind Ausrodungen, Anpflanzungen und Ausbesserungen der Einfriedigungen der Wege vorgenommen. *

H. **Klavierkonzert.** Zugunsten des Roten Kreuzes gab gestern im Stadttheater der polnische Pianist und Komponist M. Ziolkowski ein Klavierkonzert. Als Pianist verfügt er über eine glänzende Fingertechnik, die ihn zu einer perlenden Vortragsgeläufigkeit befähigt, bei der allerdings alles tiefere Empfinden verloren geht, so daß seine Interpretionen mehr Bravourstücke waren, ohne den Geist der Komposition zu erschöpfen. Liszt und Paderewski lagen ihm weit besser als Chopin. Als Komponist dürften die Meinungen über seine Werke weit auseinandergehen. Er ist ein sogenannter „Neuer". Melodie und edle Harmonik sind ihm fremd. Dem Sinne nach sollen seine Werke Tongemälde darstellen, wie z. B. „Tatra", ein dreiteiliges Werk, in welchem Empfindungen und Erlebnisse den musikalischen Gedanken erweckten, der dann zur musikalischen Imitation von Naturgewalten wird, wie sie im 3. Satze — Gebirgswind — besonders zum Ausdruck kam. Ebenso auch sein zweites Werk, eine viersätzige Suit-Fantasie „Auf kahlem Berge" (1. Vision, 2. Hexentanz, 3. Irrlichter und 4. Nachteulen, Gespenster). Diese Komposition ist recht originell, allerdings voll bizzarer Gedanken und manchmal derartig hart harmonisch, daß den dem futuristisch atonalem und bitonalem Prinzip noch nicht verfallenen Musikern geradezu das Gehör weh tun kann. Es kommt halt doch nichts über Werke, in denen vor allem Melodie und edle harmonische Aussetzung dominiert. Für sein pianistisches Können erntete Ziołkowski reichen und verdienten Beifall. *

e. **Eine größere Zigeunerbande** mit Wagen und zahlreichen Pferden kampiert vor der Stadt bei Mischke. Die Tiere werden auf die Weide getrieben und die zahlreichen Weiber machen die Stadt unsicher. In letzter Zeit zeigen sich hier häufiger Zigeuner. *

* **Scheu gewordene Pferde** rasten mit ihrem Gespann durch die Brüderstraße. An der Ecke Unterthornerstraße fiel eines der Pferde zu Boden, ohne jedoch Verletzungen davonzutragen. Auch Personen kamen nicht zu Schaden. *

* **Ermittelte Diebe.** Eine Anzahl Gymnasiasten unternahmen dieser Tage auf der Weichsel eine Bootsfahrt. Ihre Oberkleider und alle Sachen von Wert ließen sie in einer verschlossenen Kabine zurück. Als die Schüler zurückkehrten, fanden sie das Fensterchen der Kabine eingeschlagen und stellten das Fehlen ihrer Kleider usw. fest. Die benachrichtigte Kriminalpolizei vermochte schon innerhalb zwei Stunden die Diebe zu ermitteln. Es sind dies ein gewisser Bronislaw Budzowski und sein fünfjähriger Bruder. Ersterer hat wegen eines solchen Diebstahls bereits neun Monate im Gefängnis zugebracht. Erst vor einigen Tagen wurde er entlassen. Die Sachen wurden, im Sande bei den Kasernen in der Culmer Straße (Chełmińska) vergraben, aufgefunden und den Gymnasiasten zurückgegeben. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz,** 20. April. Nach langwierigem Krankenlager verschied am Montag der Rittergutsbesitzer Schulemann auf Schloß Leistenau. Der Verstorbene war aktiver Offizier und diente beim 2. Jägerbataillon in Culm. Ende der achtziger Jahre schied er aus dem Heeresdienst aus und trat zur Landwirtschaft über. Er erlernte bei dem Majoratsbesitzer v. Bieler auf Melno die Landwirtschaft und wurde später durch Verheiratung Besitzer der Herrschaft Schloß Leistenau. Schulemann erzielte besonders auf dem Gebiete der Schafzucht bedeutende Erfolge. Die von seinen Herden produzierte Wolle besaß eine außerordentliche Feinheit und fand zu den besten Kammgarnstoffen Verwendung. Die Bockauktionen in Schloß Leistenau waren immer gut besucht und die zum Verkauf gestellten Zuchttiere erzielten die besten Preise. Auf dem Gebiete der Kartoffeltrocknerei hatte der Verstorbene auch erfreuliche Erfolge erzielt. Er besaß eine eigene modern eingerichtete Trockenanlage und war eifriges Mitglied des Verbandes deutscher Kartoffeltrockner zu Berlin. Besonders während des Krieges hatte er diesem Nebenbetriebe der Landwirtschaft größte Beachtung geschenkt. Er war auch im öffentlichen Leben überaus tätig und bekleidete mancherlei Ehrenämter. Als Besitzer der Herrschaft Schloß Leistenau war er auch Patron der evangelischen Kirche Gr. Leistenau.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für den abgesagten Tanzabend Schwarzkopf-Dworak wird die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, eine Sensation bringen, wie sie hier in Graudenz bisher noch nicht geboten wurde: **Einen Tanzabend der modernen Tanzgruppe Gertrud Bodenwieser aus Wien mit sechs Damen und einem Herrn.** Die Tanzgruppe Gertrud Bodenwieser steht an der Spitze der modernen Tanzbewegung. Der Abend findet bereits am Mittwoch, den 28. April, statt; die früher gelösten Karten in grauer Farbe für die 136. Veranstaltung behalten ohne jeden Preisaufschlag Gültigkeit. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, statt. Der heitere Abend von Josma Selim und Ralph Benatzki findet voraussichtlich am 12. Mai statt. (5323 *

Thorn (Toruń).

dt. **Der Magistrat** macht auf die Verordnung vom 9. Dezember 1912 aufmerksam, nach welcher es streng verboten ist, Straßen und öffentliche Plätze sowie Anlagen zu verunreinigen. Gleichfalls ist es verboten, die Rasenplätze außerhalb der Gänge im Stadtpark zu betreten, und dürfen Hunde im Park nur an der Leine geführt werden. **

—dt. **Eine Protestversammlung** mit anschließendem Umzug fand am vergangenen Sonntag durch den Invalidenverband statt. Einstimmig wurde gegen die eventl. Kürzung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten protestiert und eine dementsprechende Resolution angenommen, worauf sämtliche Anwesenden, mit ihrer Fahne geschlossen durch die Stadt auf den Platz vor dem Denkmal des unbekannten Soldaten zogen, wo eine Ansprache gehalten wurde. Stimmen wurden laut, geschlossen vor die Wojewodschaft zu ziehen, wovon man jedoch absah. **

‡ **Marktbericht.** Auf dem Dienstag-Wochenmarkt machte sich eine ziemlich bedeutende Preissteigerung für Butter und Eier bemerkbar. Da die Zufuhr hier sehr gut war, ist der Grund für das Klettern unerklärlich, oder sollte etwa der Dollar ...? Anfänglich forderte man für Eier 1,40 bis 1,50, später 1,60 und 1,70 pro Mandel und für Butter 2—2,40. Salat nimmt noch immer den Hauptplatz auf dem Markt ein. Bei wohlfeilem Preise wird er allgemein gern gekauft. Für Rosenkohl zahlte man 1 bis 1,20, für Spinat 1, für Sauerampfer 10, für Rhabarber 50 gr. Kartoffeln brachten pro Zentner 2 zł. Wintergemüse und Äpfel hielten die alten Preise. Der Fischmarkt zeigte Hechte zu 1,40—1,50 und Bressen zu 80 gr je Pfund. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. April. Wegen Diebstahls von Schweinen, Gänsen und Hühnern wurden „Spezialisten" aus Gramtschen (Grębocin) Fr. Lesiński, Glinkow und Rozalja Glinkow sowie Leon Domakowski aus Leibitsch (Lubicz) zu 15, 4 und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses vierblättrige Kleeblatt hatte zahlreiche Diebstähle ausgeführt.

Vereine, Veranstaltnugen 2c.

„Ein toller Einfall" heißt der Schwank, den die D. B. T. am Sonntag als letzte Neueinstudierung herausbringt. Die zwanzig auftretenden Personen richten eine heillose Verwirrung an, so daß man kaum aus dem Lachen herauskommen dürfte. Näheres im Inserat. (5270 * *

* **Czersk,** 20. April. Sie wollten nicht zurück. Zwei Soldaten, die hier auf Osterurlaub geweilt hatten, sind verhaftet worden, weil sie nicht in ihre Garnison zurückkehren wollten.

* **Gdingen (Gdynia),** 20. April. Die Hafenbauten scheinen endlich etwas vom Fleck zu kommen. Zurzeit werden gegen 200 Arbeiter beschäftigt. Am intensivsten wird beim Betonieren der Südmole gearbeitet. Ebenfalls nehmen die Arbeiten bei der Hebekranfundamentierung ihren Fortgang. An einem Fundament sind bereits die Betonarbeiten in Angriff genommen. Die Erdarbeiten für die Rangiergeleise sind bereits von der Firma „Tri" in Angriff genommen. Unweit vom neuen Bahnhofsgebäude werden bereits die Aufschüttungen für die neuen Gleise sichtbar. Das Bahnhofsgebäude selbst wird schleunigst fertiggestellt. Die Kanalisationsarbeiten im Bereich des Bahnhofs sind beendet. In diesen Tagen wird die Zentralheizung in Betrieb gesetzt. Auch ist die elektrische Beleuchtung fertiggestellt. — In Gdingen ist das Schulschiff „Lwow" eingetroffen und liegt auf der Reede in der Nähe des Hafens. In diesem Jahre wird die „Lwow" sich nach Helsingfors, Reval, Riga und Stockholm begeben, wozu jetzt die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen getroffen werden. — Der Regulierungsplan der Stadt wird nun in die Tat umgesetzt. In diesen Tagen weilten zwei Ingenieure des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Gdingen, um sich mit dieser Angelegenheit eingehend zu befassen.

* **Hela (Hel),** 20. April. Zwei Unfälle haben sich in den letzten Tagen ereignet. Ein Fischer war mit seinem Motorkutter auf See, als der Motor plötzlich versagte. Dazu zog noch ein Sturm auf, so daß er von dem Segel nicht Gebrauch machen konnte. Erst am nächsten Morgen konnte er, nachdem sich das Wetter beruhigt hatte, den Hafen erreichen. — Ein anderer Kutter, der aus Danzig nach Hela zurückkehrte, lief auf Land auf, und zwar an der gleichen Stelle, an der s. Z. der dänische Dampfer „Valsevire" aufgelaufen war. Der Kutter wurde von einem vorbeifahrenden Dampfer wieder flottgemacht.

tz **Aus dem Kreise Schwetz,** 20. April. Die Bestellungsarbeiten sind zum großen Teil bis auf das Legen der Kartoffeln bereits beendet. Der Boden ist stark ausgetrocknet. Die Sommersaaten, auch die früh gesäten, sind nicht besonders gut aufgegangen. Besonders die trockenen Lehmberge sind gänzlich kahl, während die benachbarten Abhänge bereits grün sind. Durchdringender Regen wäre daher sehr erwünscht. Derselbe würde auch den Wintersaaten sehr dienlich sein. Besonders auf leichtem Sandboden hat der Roggen sehr stark gelitten. Man bemerkt dort große Lücken. Das Rauhfutter scheint auf manchen Stellen auch bereits knapp zu werden. Auf der Höhe sieht man schon ganz vereinzelt Rinder auf der Weide. Allerdings ist dort auch nur wenig zu holen. Die kalten Nächte halten das Wachstum sehr auf. — Die Arbeiten zur Vergrößerung der katholischen Kirche zu Jeschewo, die im Winter wegen Eintritt des Frostes unterbrochen werden mußten, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Der viereckige Turm hat neues Sparrenwerk erhalten. Das Gotteshaus ist durch den Umbau wesentlich vergrößert worden und dürfte der großen Gemeinde nun genügend Raum bieten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna (Wilno),** 17. April. Geheimnisvoller Mord. Auf dem Wege zwischen Kodnia und Domaczow wurden die Leichen zweier älterer Männer aufgefunden, die Schußwunden aufwiesen. Die Leichen waren beraubt und entsetzlich zugerichtet. Die Namen der Ermordeten konnten bisher nicht festgestellt werden. Desgleichen ist man sich über die Beweggründe, die die Mörder zur Tat veranlaßt haben mochten, nicht im Klaren. Obwohl die Ermordeten beraubt wurden, wird angenommen, daß der Mord politischen Charakter trägt.

* **Petrikau (Piotrków),** 17. April. Gattenmord. Im Dorfe Grabostwo wurde am Sonntag unter der Brücke, welche über den durch das Dorf fließenden Bach führt, die Leiche des 32jährigen Bauern dieses Dorfes, Jan Ziolkowski gefunden. Neben der Leiche, deren Kopf zerschmettert war, lag ein Spaten und eine Eisenstange, mit der man den Bauern erschlagen hatte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Mord von der eigenen Frau Ziolkowskis, der 20jährigen Stephanie, und deren heimlichem Geliebten, dem 25jährigen Knecht Antoni Lencki, verübt worden war. Die beiden brachten Ziolkowski aus dem Grunde ums Leben, um nach dessen Tode die Ehe eingehen zu können.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 20. April. Vier Danziger Fischer in Heisternest festgenommen. Am Donnerstag, gegen 9 Uhr abends, wurden vier Danziger Fischer, die zwischen Heisternest und Kußfeld ohne behördliche Erlaubniskarten in den polnischen Gewässern fischten, festgenommen. Weitere acht Fischer konnten entkommen. Die Verhafteten wurden am Freitag in das Kreisgericht Putzig eingeliefert.

Graudenz.

Thorn.

Die historische Mission der Deutschen in Polen.

Uns Deutschen in Polen wird von unseren Gegnern unermüdlich das Argument entgegengehalten, daß wir Fremdlinge in diesem Lande wären, daß wir nicht das geringste Recht hätten, in ihm zu leben, und darum auch nicht berechtigt wären, die Forderung einer kulturellen Autonomie zu erheben. Die Klarstellung der kulturellen Verdienste des Deutschtums um Polen, die hier nur in wenigen Hinweisen versucht sei, wird uns diese Frage beantworten und zugleich zeigen, was Polen dem Deutschtum in kultureller Hinsicht verdankt. Eine umfassende Darstellung der historischen deutschen Mission in Polen würde viele dickleibige Folianten füllen.

Die ersten Nachrichten über Polen, die wir deutschen Geschichtsschreibern zu verdanken haben, handeln über den Zusammenstoß des deutschen Markgrafen Gero mit dem ersten bekannten polnischen Fürsten Mieszko, der gezwungen wird, den deutschen Kaiser als seinen Oberherrn anzuerkennen. Die unmittelbare Folge davon war die Annahme des Christentums durch die bis dahin heidnischen Polen. Im Einverständnis mit Kaiser Otto I. wurde kurz darauf in Posen ein Bistum gegründet, das dem Erzbistum Magdeburg unterstellt und von dem deutschen Bischof Jordan verwaltet wurde. Boleslaw I. Chrobry stellte sich auf freundschaftlichen Fuß mit Kaiser Otto III., durch dessen Vermittlung er den Bischof Adalbert von Prag kennen lernte; aber schon 997 wurde der Missionar von den heidnischen Preußen erschlagen. Otto III. kam auf die Nachricht hiervon nach Polen, um das Grab seines heiligen Freundes zu besuchen. Während seines Besuches stiftete er in Gnesen ein Erzbistum und machte durch diesen Akt Polen vom Deutschen Reiche kirchlich unabhängig. Der Nachfolger Jordans auf dem Posener Bischofsstuhl, der Deutsche Unger, widersetzte sich einer Angliederung seiner Diözese an das Gnesener Erzbistum, und es gelang ihm, deren weitere Zugehörigkeit zum Magdeburger Erzbistum zu erwirken und sich auf diese Weise die deutsche Hilfe bei der weiteren Christianisierung Polens zu sichern.

Nach dem Tode Mieszkos II., des Nachfolgers Boleslaw I., drohte dessen stolzer Bau zu zerfallen. Das Heidentum erhob wieder sein Haupt. Schon zu Lebzeiten Boleslaw I. war hier und dort eine Unzufriedenheit mit den neuen Einrichtungen des Christentums zu bemerken. Die Befürchtungen Ungers erwiesen sich als berechtigt. Der Aufruhr brach offen aus. Die deutsche Gattin Mieszkos II. Richenza und der Thronfolger Kasimir wurden mit ihrem Hofe und den hohen Geistlichkeit aus dem Lande vertrieben. Was noch gefährlicher war: auch Polens politischer Aufbau drohte einzustürzen. In Brzetislaw von Böhmen hatte sich ein Mann gefunden, der sich die Aufgabe Boleslaw I., die Einigung aller slawischen Länder und Völker unter ein Szepter, zu eigen gemacht hatte. Polen als Nationalstaat war in größter Gefahr. Da war es der deutsche Kaiser Heinrich III., der seines Nachbarstaates politische Selbständigkeit und nationale Eigenart rettete. Er beschränkte die Herrschaft Brzetislaws auf dessen böhmische Erblande und schickte den zu ihm geflohenen Kasimir an der Spitze von 500 deutschen Rittern nach Polen. Hier kehrte nun Ruhe und Ordnung wieder ein. Das Verdienst, Polen zum zweiten Male das Christentum gebracht und es westlicher Kultur und Gesittung zugänglich gemacht zu haben, ist einzig und allein Kaiser Heinrich III. zuzuschreiben.

Mit der Regierungszeit Boleslaws III., unter welchem der deutsche Bischof Otto von Bamberg das schwierige und gefahrvolle Werk der Pommernbekehrung vollbrachte, können wir das Christentum in Polen für endgültig gesichert betrachten.

Doch nicht nur auf kirchlich-kulturellem Gebiet machte sich der wohltätige Einfluß des Deutschtums geltend. Er erstreckt sich außer auf viele andere Gebiete besonders auf die Bodenwirtschaft. Das Testament Boleslaw Schiefmunds, in welchem er sein Reich unter seine Söhne teilte, hatte Polen in einen fast 200jährigen Bruderkampf gestürzt. Heftige Kämpfe, die zum vollständigen Zerfall des einst so mächtigen Staates zu führen drohten, fanden unter den einzelnen polnischen Fürsten statt. Das Aufhören der Eroberungskriege, die neue Ländereien und damit neuen Reichtum gebracht hatten, die durch Zugeständnisse an den Adel und die Geistlichkeit bewirkte, immer mehr zunehmende Verringerung des herzoglichen Besitztums hatten eine intensive Beschäftigung mit der inneren Wirtschaft notwendig gemacht. Stärkere Besiedlung und verbesserte Wirtschaftsmethoden waren das einzige Mittel, durch welches dem Lande ein größerer Gewinn zugeführt werden konnte. Da es überall an Landarbeitern fehlte, ergab sich die Notwendigkeit einer Kolonisation des Landes durch fremde Bauern von selbst. Die Klöster hatten das beste Beispiel des Einführens deutscher Landarbeiter gegeben, die, besserer landwirtschaftlicher Methoden kundig, dem Boden größere Erträge abzugewinnen verstanden als die polnischen Landwirte. So kamen die polnischen Herzöge dazu, den Zuzug deutscher Kolonisten in jeder Hinsicht zu fördern und zu begünstigen. Dieser wurde bald so groß, daß einzelne Gebiete ein fast ganz deutsches Gepräge erhielten. Die Dörfer, die von den Kolonisten nach deutschem Magdeburger oder Kulmer Recht eingerichtet wurden, brachten ihren Besitzern viel größere Einnahmen als die alten, und es kam so weit, daß jetzt auch Polen Dörfer nach deutschem Recht anlegten und schon bestehende polnische Dörfer sich um das deutsche Recht bewarben.

Besonders Kasimir der Große war ein eifriger Förderer der deutschen Kolonisation. Er stand dem deutschen Bauern, dessen Eigenschaften er schätzen gelernt hatte, mit Wohlwollen gegenüber. So vieler Gunstbezeigungen wie das rein deutsche Fraustadt, konnte sich selten eine Stadt rühmen, und kaum waren je Kolonisten mit so großen Vorrechten ausgestattet worden wie die deutschen Zuzügler, die Kasimir um Bromberg ansiedelte.

Von Verkehr, Handel und Industrie in Polen kann man eigentlich erst nach der Entstehung deutscher Kolonialstädte sprechen. Nach dem Muster des preußischen Kulm wurden viele Städte nach deutschem Magdeburgischen Recht angelegt. Es geschah dies meist in der Nähe bereits bestehender Siedlungen, deren Namen die neuen Gründungen übernahmen, die dann aber zum Unterschiede den Zusatz Polnisch- oder Alt- erhielten. In diesen Städten war eine vorwiegend deutsche Kaufmannschaft ansässig und ein starker deutscher, straff in Zünften organisierter Handwerkerstand vertreten.

Doch nach dem Petrikauer Reichstage, auf welchem den Städten Landerwerb untersagt und die Gerichtsbarkeit über die Städte den Wojewoden übertragen wurde und nach den städtefeindlichen Gesetzen des Königs Jan Olbracht aus dem Jahre 1496 kam die Zeit des Niederganges. Mit dem Verfall der Städte und der Einstellung der Kolonisation sanken aber auch Handel und Verkehr, Wohlstand und Reichtum des ganzen Landes.

Noch eine zweite große deutsche Einwandererwelle ergoß sich über Polen im 16. Jahrhundert, als nach dem für die Protestanten unglücklichen Ausgange des Schmalkaldischen Krieges große Scharen von diesen nach Polen zogen, wo sie besonders in Großpolen und Kujawien viele Städte und Dörfer gründeten. Die Gründung der Stadt Lissa (Leszno) fällt in diese Zeit, in welcher sich der reformationsfreundliche Graf Raphael Leszczyński in vorbildlicher Weise für die deutschen Protestanten bemühte. Die Einwanderer haben diesen Gebieten ihren Stempel aufgedrückt und sie zu den bestkultivierten Teilen ganz Polens gemacht.

Die Verhältnisse, unter denen wir heute leben, zwingen uns immer wieder einen Vergleich auf mit jenen Zeiten, die längst der Vergangenheit angehören, d. h. geschichtlich geworden sind. Und immer wieder müssen wir Glieder der deutschen Minderheit uns fragen: sind wir Landfremde, haben wir kein Recht, hier zu leben und unsere nationale Eigenart zu pflegen? Doch diese Fragen scheinen mir hinreichend beantwortet. Deutsche haben das Christentum in dieses Land gebracht, deutsche Missionare haben seine Segnungen hier verbreitet und sich den schwersten Aufgaben in selbstlosester Weise unterzogen. Ein deutscher Kaiser hat dem der Auflösung nahen polnischen Staat die nationale Unabhängigkeit und Selbständigkeit bewahrt. Deutsches Wissen und deutscher Fleiß haben dieses Land zu höchster Blüte gebracht. Es gibt kein Gebiet polnischer Wissenschaft und Kunst, das nicht von deutschem Geist befruchtet worden ist, auf dem nicht Deutsche sich anregend und verdienstlich betätigt haben. Es genügt, auf die Namen Johann von Glogau, Lorenz Rabe, Johann von Sommerfeld, Erasmus Beck, Rudolph Agricola, Thomas Murner und Celtes hinzuweisen. Jeder gebildete Pole weiß, was diese Männer, sämtlich Deutsche, die im 15. und 16. Jahrhundert als Lehrer an der Krakauer Universität tätig waren, auf dem Gebiete der Wissenschaft in Polen geleistet haben.

Arthur Reiß.

Vom polnischen Getreideexport.

Daß Polen in möglichst hohem Maße Getreide, und namentlich auch Brotgetreide, ausführen muß, ist eigentlich eine so selbstverständliche Folgerung aus dem ganzen natürlichen Charakter dieses Landes, daß darüber — zum mindesten rein theoretisch — gar kein Wort weiter verloren werden sollte. In der Praxis, d. h. in der Abhängigkeit von den tatsächlichen Ernteergebnissen, sieht die Sache freilich unter Umständen etwas anders aus. Wir haben hier, in etwas verkleinertem Maßstabe, dasselbe Problem vor uns, wie beim russischen Getreideexport. Aber die Tatsache, daß das verhängnisvolle Defizit der polnischen Außenhandels- und Zahlungsbilanz des Jahres 1925 zu einem ausschlaggebenden, wesentlichen Teil durch eine starke, bis in den Hochsommer hinein sich erstreckende Mehleinfuhr als Folge der schweren Mißernte von 1924 verursacht wurde, beweist doch eben nur die Richtigkeit jener Theorie. Der Grundfehler der ganzen polnischen Wirtschafts- und Außenhandelspolitik in all den Jahren seit der Errichtung dieser Republik war und ist doch gerade die allgemeine Hintansetzung der landwirtschaftlichen Interessen gegenüber denjenigen einer vielfach gar nicht bodenständigen, sondern künstlich aufgerichteten und überzüchteten, und deshalb viel zu teuer produzierenden Industrie. Es hätte gar nicht so weit kommen dürfen, daß durch eine sozusagen „normale" Mißernte (d. h. nicht gerade durch ganz außergewöhnliche Naturereignisse hervorgerufene) nicht nur z. B. der ganze Weizenexport ausfiel, sondern auch ein die Handelsbilanz erschütternder Mehl- und Getreideimport erforderlich wurde, wenn man rechtzeitig die Leistungsfähigkeit des polnischen Ackerbaus, die in sehr weiten Strecken des Landes hinsichtlich der Bodenbearbeitung, der Düngeranwendung und der ganzen Arbeitsmethoden noch auf einer sehr tiefen Stufe steht, genügend gestärkt haben würde. Statt dessen wurden gewaltige Mittel zur sogenannten Förderung der nationalen Industrie zum größten Teil geradezu verschleudert, ohne dadurch den erstrebten Zweck: eine Verbilligung der Industrieartikel des allgemeinen Bedarfs zu erreichen. Eine schwankende, unüberlegte und kurzsichtige, weil zu sehr von politischen Gefühlsmomenten geleitete Außenhandelspolitik gerade gegenüber denjenigen Nachbarn, die als Hauptabnehmer landwirtschaftlicher Erzeugnisse Polens in Betracht kommen, verhinderte noch dazu jeden Ansporn für die polnischen Landwirte, ihre Bodenkultur zu intensivieren, verteuerte aber gleichzeitig auch den Bezug wichtigster Bedarfsartikel der Landwirtschaft. Alle Nachbarstaaten ergreifen natürlich — wie man eben wieder bei dem tschechoslowakischen Ein- und Durchfuhrverbot gegenüber dem polnischen Vieh gesehen hat — in erster Linie Vergeltungsmaßnahmen, die sich gegen Erzeugnisse der Landwirtschaft Polens richten, weil dafür nicht allzuschwer Ersatz gefunden werden kann. Sehr bezeichnend ist ja auch die immer mehr zutage tretende Erscheinung, daß der Einfluß der auf den Export angewiesenen agrarischen Kreise Polens auf die Warschauer Regierung sich bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen als viel schwächer erweist, als derjenige chauvinistischer Industriellenkreise.

Aber das Merkwürdigste ist doch, daß man sich neuerdings in der polnischen Presse wieder darüber streitet, ob das Land — selbst nach einer doch verhältnismäßig so günstigen Ernte, wie der letztjährigen — überhaupt Getreide ausführen solle und dürfe. Über gewisse militärische Gesichtspunkte mag man dabei noch hinwegsehen, wie sie zu Anfang des neuen Jahres z. B. beinahe ein Haferausfuhrverbot heraufbeschworen hätten, weil angeblich schon durch die bisherige Ausfuhr (bis etwa 1. Januar) ein Manko von fast 140 000 Tonnen Hafer gegenüber dem Inlandsbedarf (einschließlich der benötigten Saat) verursacht worden sei. Wie damals verlautete, soll das Wirtschaftskomitee des Ministerrats das vom Kriegsministerium beantragte Ausfuhrverbot schließlich nur deshalb abgelehnt haben, weil man mit Rücksicht auf die damals schwebenden Anleiheverhandlungen noch einige möglichst gute Monatsbilanzen des Außenhandels erzielen wollte. Nun hat sich aber aus einer vor wenigen Tagen im „Illustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlichten und anscheinend auf das Landwirtschaftsministerium zurückgehenden Statistik ergeben, daß die tatsächliche Haferausfuhr, und zwar sogar bis Februar d. J. noch nicht einmal den für den Export tatsächlich zur Verfügung stehenden Überschuß überschritten hat. Dabei wird in dieser Berechnung die Hafererernte sogar noch eine Kleinigkeit niedriger angesetzt, als in den amtlichen Daten vom Dezember 1925. Der Ernteertrag belief sich demnach auf 3 311 500 Tonnen Hafer. Für die Aussaat werden 466 000 Tonnen benötigt und je Kopf der Bevölkerung 83,9 Kg., so daß ein Überschuß von 387 000 Tonnen verbleiben würde, während bis Ende Februar nur 52 600 Tonnen Hafer exportiert worden sind. In ähnlicher Weise geht der Streit auch um die Roggenausfuhr, die sich in letzter Zeit bei einem Preis von 26 Zloty je Doppelzentner loko Verladestation äußerst günstig gestellt zu haben scheint. Es gibt Stimmen in der polnischen Presse, die ein sofortiges Verbot des Roggenexports verlangen und mindestens eine Beschränkung für den Fall, daß der Saatenstand in den nächsten Wochen derartig günstig zu beurteilen wäre, daß ein Zurückhalten von Vorräten sich als unnötig erweisen würde; mit anderen Worten, daß die Versorgung des heimischen Marktes unbedingt sichergestellt sei. Tatsächlich sind wegen der feuchten Witterung im März der Drusch und die Zufuhren nicht mehr in normaler Weise vor sich gegangen, so daß es auf dem Inlandsmarkt an Angeboten mangelte und die Preise anzogen. Nach der oben erwähnten Statistik belief sich die gesamte Roggenernte 1925 endgültig auf 6 538 000 Tonnen. Für den Kopf der Bevölkerung wird ein Verbrauch von 142,5 Kg. gerechnet, so daß nach Abzug der Saatmenge in Höhe von 885 000 Tonnen ein Überschuß von 1 478 000 Tonnen verbleiben würde. Bis Februar wurden aber erst 216 400 Tonnen exportiert. Auf der anderen Seite scheint man sogar unter Umständen zuungunsten des Roggenexports eine weitere Forcierung der Weizenausfuhr, die allerdings die nach jener Statistik zur Verfügung stehende Überschußmenge längst überschritten hat, zu befürworten. Es spielen hier ähnliche Erwägungen eine Rolle, wie sie in letzter Zeit auch in Deutschland an die Öffentlichkeit getreten sind. Das Volk soll wieder mehr Roggenbrot essen und weniger Weizenmehl verzehren, auf dessen Import möglichst ganz verzichtet werden müßte. Diese Forderung findet sich z. B. auch in dem von einem deutschen Mitglied des Warschauer Senats vertretenen Programm, das künzlich auf einer Tagung Posener Landwirte entwickelt wurde. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch der neue Landwirtschaftsminister Kiernik sich solchen Erwägungen nicht ganz verschließt. Er soll sich vor einigen Tagen dahin geäußert haben, daß die noch im Inlande verbliebene Weizenmenge angesichts der Verarmung der Bevölkerung kaum genügenden Absatz finden werde. Dabei ließ er erkennen, daß der Umstand, daß die Getreidepreise in Polen bedeutend niedriger sind als im Auslande, wohl noch mehr zugunsten der polnischen Handelsbilanz ausgenutzt werden könne. Mit anderen Worten, er scheint keine Gefahr darin zu sehen, daß noch etwas mehr Weizen ausgeführt wird, als bisher schon geschehen. Die gesamte Weizenernte wird endgültig mit 1 573 000 Tonnen angegeben, der Verbrauch der Bevölkerung je Kopf mit 42,7 Kg., der Bedarf an Saatgut mit 198 500 Tonnen. Danach wäre für den Export ein Überschuß von 123 000 Tonnen Weizen disponibel gewesen, während tatsächlich in der Zeit von August bis einschl. Februar schon 129 700 Tonnen ausgeführt worden sind. Diese Überschreitung wurde durch die verhältnismäßig verspätete Einführung des Weizenausfuhrzolls ermöglicht, der freilich heute ein rentables Ausfuhrgeschäft in größeren Mengen kaum noch zulassen dürfte. Überhaupt wird man im Laufe des April mit einem noch weiteren Rückgang des gesamten Getreideexports aus Polen rechnen müssen, als er schon in den letzten beiden Monatsbilanzen des polnischen Außenhandels zu bemerken war. Recht erheblich soll noch die ausländische Nachfrage, besonders aus der Tschechoslowakei, nach polnischem Hafer sein. Am günstigsten scheinen die Ausfuhrmöglichkeiten für Gerste zu liegen. Das endgültige Ernteergebnis lautet auf 1 677 000 To. Der heimische Verbrauch wird je Kopf der Bevölkerung auf 39,1 Kg. und die Saatmenge auf 221 500 Tonnen geschätzt. Der Überschuß würde demnach 310 000 Tonnen betragen, während bis Ausgang Februar erst 115 000 Tonnen exportiert worden sind. Da der Bedarf der inländischen Brauereien verhältnismäßig gering ist und die Vorräte an Futtergerste noch ziemlich reichlich sein sollen, steht möglicherweise noch eine größere Menge für den Export zur Verfügung, als aus der Differenz der beiden letztgenannten Zahlen entnommen werden kann.

Was eine nur einigermaßen günstige Ernte für die polnische Außenhandelsbilanz zu bedeuten hat, ersieht man aus einem Vergleich der Exportdaten der beiden letzten Jahre. (Wobei man sich allerdings vor Augen halten muß, daß ein Teil des Exports, der im Jahre 1924 vollzogen wurde, aus der Ernte 1923 stammt, wie auch, daß der Export des Jahres 1925 noch durch die Mißernte von 1924 beeinträchtigt wurde.) Die Roggenausfuhr stieg von 106 456 auf 177 062 Tonnen, die Weizenausfuhr von 82 Tonnen auf 94 231 Tonnen, die Haferausfuhr von 6081 auf 34 352 Tonnen, die Ausfuhr von Weizenmehl von 384 auf 2702 To. und von Roggenmehl von 3050 auf 6902 Tonnen. Der Gerstenexport des Jahres 1925 betrug dagegen nur 105 121 gegnüber 127 691 Tonnen im Jahre 1924. Bemerkenswert ist auch das vor einigen Wochen im polnischen Sejm vertretene Bestreben, unabhängig von allen jeweils bestehenden Getreideausfuhrreglements den Export derjenigen Getreidemengen zu gewährleisten, die einen durch die Anwendung von Kunstdünger erreichten Mehrertrag darstellen. Das Beschreiten dieses Weges würde zweifellos dazu dienen, die ackerbautreibende Bevölkerung Polens zur intensiven Bewirtschaftung anzuhalten und damit letzten Endes auch die Außenhandelsbilanz zu stärken im Sinne des in der Einleitung dieses Artikels behandelten Gedankenganges.

F. D.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Sarolea 20. 1. Sie können die Polizei des Ihnen bekannten früheren Wohnorts der Familie um Auskunft darüber bitten, wohin diese Familie verzogen ist. Die Form des Briefes ist völlig gleichgültig, Sie können englisch, aber auch deutsch schreiben. 2. Die 10 000 Mark waren wert 2380,90 Zl. Von dem jetzigen Eigentümer können nur 18¾ Prozent gefordert werden. Wenn im Grundbuch keine Kündigungstermine angegeben sind, gilt vierteljährliche Kündigung. Zinsen sind nachzuzahlen, soweit sie nicht verjährt sind. Verjährung tritt in vier Jahren ein.

H. Sz. 100. Wir können Ihnen leider ein solches Unternehmen nicht nachweisen. Wenn Sie sich nach einer Beschäftigung umsehen, müßten Sie doch zum mindesten angeben, welchen Beruf Sie haben, und was Sie verstehen.

Th. M. Natürlich erhöhte sich die Miete am 1. 4. um weitere 6 Prozent.

M. S. 100. 1. 15 Prozent = 370,35 Zl. 2. 15 Prozent = 222,15 Zl. 3. Vom persönlichen Schuldner etwa 60 Prozent = 428,40 Zl.

F. A. B. 75. Dagegen ist nichts mehr zu machen. Eine notarielle Beurkundung war zu dem Zwecke nicht nötig.

Dr. Aheim 1919. Bankeinlagen werden mit 5 Prozent aufgewertet, der Höchstbetrag ist aber 125 Zl.

E. D. 3000. 1. Der Goldmarkwert wird festgestellt auf Grund der Tabelle, die dem deutschen Aufwertungsgesetz beigegeben ist, Danach waren die 3359 Mark = 136,70 Goldmark. Davon erhalten Sie mindestens 12,5 Prozent = 17 Goldmark. Über die Zinsen von Sparkasseneinlagen besagt das Gesetz nichts; sie kommen in Ihrem Falle bei der Kleinheit des Objekts auch kaum in Betracht.

E. Z. Wir würden Ihnen raten, die Sache auf sich beruhen zu lassen, da es immerhin zweifelhaft ist, ob Ihnen der höhere Zinssatz zuerkannt würde, nachdem Sie sich kurz vorher mit einem geringeren zufriedengegeben hatten.

R. G. T. 1. Es handelt sich hier um eine Darlehnshypothek, für die aber eine höhere Aufwertung als 15 Prozent beansprucht werden kann, da das Geld zum Aufbau der Wirtschaft benutzt wurde. Die Höhe hängt von der Festsetzung des Gerichts ab, wenn die Parteien sich nicht einigen. Den über 15 Prozent hinausgehenden Betrag hätte Ihr Bruder zu zahlen. 2. Höhere Zinsen nur nach Vereinbarung. 3. Im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Antrag beim Kreisgericht.

H. H. Nr. 5. Die Versicherungsgesellschaften werten nach ihrem Vermögensstand auf. Sie können Auskunft also nur von der betr. Gesellschaft oder dem für die Gesellschaft bestellten Treuhänder der Gläubiger erhalten.

„Ostbund". 1. Es kommt nur das polnische Recht in Frage. Etwa 60 Prozent = 714 Zl. 2. Die Erben sind nicht verpflichtet, dieses entwertete Geld anzunehmen. Für diese Hypothek sind 15 Prozent = 178,50 Zl. zu zahlen. 3. Nur die Zinsen für die letzten 4 Jahre kommen in Frage, die anderen sind verjährt.

R. F. 100. Wenn Sie zur Löschung verurteilt worden sind und auf die Anrufung der höheren Gerichtsinstanz verzichtet haben, dann ist die Löschung rechtskräftig erfolgt und kann nicht wieder rückgängig gemacht werden. In diesem Falle würde auch der Vorbehalt nichts nützen. Aus Ihrer Darstellung geht indessen der Sachverhalt nicht klar genug hervor; Sie sagen nur, Sie seien „durch Klage" (also nicht durch Urteil?) gezwungen worden. Würde sichs nur um Klage handeln, dann gewinnt der Vorbehaltsvermerk Bedeutung, und Sie könnten von dem jetzigen Besitzer Aufwertung verlangen.

Willy Z., Neubrück. Sie können einen Paß zu Erwerbszwecken nach Deutschland erhalten. Es muß ein ermäßigter Paß beim zuständigen Starosten beantragt werden, er kostet dann höchstens 3 Zl. 2. Wenn Sie in Deutschland schon eine Stellung haben, müssen Sie eine Bescheinigung des dortigen Chefs, wenn nicht, eine Bescheinigung des Verbandes der Arbeitslosen beifügen, daß Sie ohne Stellung sind und angeben, daß Sie in Deutschland Arbeit zu finden hoffen.

Kleine Rundschau.

* **Ein Riesenbewässerungsprojekt in Mexiko.** Die mexikanische Regierung arbeitet zurzeit ein Projekt zu einem Riesenbewässerungswerk aus. Eine große Anzahl von Staudämmen und -becken soll gebaut werden, die zur Gewinnung elektrischer Kraft und zur Bewässerung großer Striche von Wüstenländereien dienen werden. Diese so urbar gemachten Gebiete sollen dann vorzugsweise an die in den Vereinigten Staaten lebenden Mexikaner verkauft werden, um diese so in die Heimat zurückzubringen. Außerdem soll durch die Beschäftigung von 30 000—40 000 Arbeitern die Arbeitslosigkeit behoben werden.

* **Münzen aus Glas.** In der römischen Kaiserzeit wurden auch Münzen aus Glas hergestellt. Es waren, wie Feldhaus berichtet, Glastropfen in runter flacher Form und ungefähr von der Größe der sonst im Umlauf befindlichen Münzen. Während die Unterseite flach war, trug die Oberfläche ein Bild oder auch eine Inschrift aufgeprägt. Auch aus der arabischen Zeit Ägyptens haben sich münzenähnliche Glasstücke erhalten. Auf ihre Flächen sind Sprüche aus dem Koran geprägt, daneben tragen sie indes auch stets die Angabe eines bestimmten Gewichtes, so daß es immerhin möglich ist, daß diese Glasmünzen vielleicht auch als Gewichte dienten oder als Zahlmittel für Regierungslieferungen benutzt wurden.

* **Forscher-Schicksal.** Nach einer mehr als zweimonatigen, gefahrvollen und äußerst anstrengenden Karawanenreise durch das abessinische Hochland hat der schwedische Dichter Sigfrid Siwertz, den man für verschollen hielt, laut Telegramm an seinen deutschen Verleger soeben die Stadt Asmara erreicht. Als er Mitte Februar die Hauptstadt Abessiniens Addis-Abeba verließ, wurde mit Rücksicht auf das schwer durchdringliche Hochlandgebiet eine Zeit von 14 Tagen berechnet, in der er keine Mitteilungen von seiner Reise machen konnte. Man hegte jetzt Besorgnis um ihn, weil man seit über zwei Monaten nichts von ihm hörte. Da Siwertz aus unbekannten Gründen seine Reiseroute geändert hat, kam er durch wenig erforschte Gebiete, die in geographischer ethnographischer und kultureller Hinsicht von größtem Interesse sind. Vor ihm fuhren nur wenige weiße Männer diesen Weg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. April auf 6,1145 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. April. Danzig: Złoty 51.93—52,07, Ueberweisung Warschau 51,43—51.57, Berlin: Złoty 40,29—40,71, Ueberweisung Warschau 40,69—40,91, Kattowitz und Posen 40,39 bis 40,61, London: Ueberweiung Warschau 47,50, Budapest: Złoty 6750—7050, Bukarest: Ueberweisung Warschau 29,00, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 29,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 55.00, Riga: Ueberweisung Warschau 64,00, Wien: Złoty 69,50—70,50, Ueberweisung Warschau 69,75—70,25, Prag: Złoty 283½—286½, Ueberweisung Warschau 297—303.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 35,30, 35,39—35,21, Holland —,–, London 46,77, 46,88 bis 46,66, Neuyork 9.60, 9,629,58, Paris 32-32,08, 31,92, Prag 28,50, 28,57 bis 28,43, Schweiz 185,80, 186,26—185,24, Stockholm —,—, Wien 135,82½, 136,16—135,49, Italien 38,71, 38,80—38,62.

Warschauer Börse vom 20. April. (Eig. Drhtb.) Auf der heutigen Valutabörse herrschte weiter feste Tndenz. Die Kurse der Auslandsdevisen gingen fast durchweg in die Höhe. Der Dollar stieg heute auf der offiziellen Börse auf 9,60. Die Bank Polski zahlte für ihn im Ankauf 9,58 und gab ihn ab zu 9,62. Im außerbörslichen Verkehr wurde der Dollar vormittags mit 10,50, mittags mit 11,20, nachmittags 3 Uhr mit 12,00 gehandelt. Für den Goldrubel zahlte man anfangs 5,54, später stieg der Kurs auf 5,63. Der gesamte Devisenumsatz auf der offiziellen Börse betrug 60 000 Dollar, vom Bedarf wurden nur 6 Prozent gedeckt. Auf demMarkte mit Staatspapieren bestand größere Nachfrage nach der achtprozentigen Konversionsanleihe und nach der zehnprozentigen Eisenbahnanleihe. Für erstere wurden gezahlt 143—144 Zl., für letztere 142—144. Die sechsprozentige Dollaranleihe aus den Jahren 1919/20 und die fünfprozentige Konversionsanleihe lagen schwächer. Pfandbriefe hatten gleichfalls festere Tendenz, insbesondere ländliche. Auf dem Aktienmarkt bestand anfangs wenig Nachfrage, es herrschte erhaltende Tendenz vor. Gegen Schluß der Börse festigte sich die Haltung. Man wandte sich insbesondere den Starachowiceaktien zu, die auf 0,88, später auf 0,90 stiegen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. April. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 52,68 Gd., 52,82 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,– Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,346 Gd., 123,654 Br., Neuyork 5,1822 Gd., 5,1953 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,– Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gdu —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd., —,– Br., Warschau 100 Zł. 51,93 Gd., 52,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. April Geld	Brief	In Reichsmark 19. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.679	1.683	1.678	1.682
—	Kanada . . 1 Dollar	4.20	4.21	4.20	4.21
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.970	1.974	1.967	1.971
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.043	2.053	2.067	2.077
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.395	20.447	20.396	20.448
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.583	0.585	0.581	0.583
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.31	4.32	4.31	4.32
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.27	168.69	168.26	168.68
10%	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	15.65	15.69	15.52	15.56
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.88	81.08	80.90	81.00
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.545	10.585
7%	Italien . . 100 Lira	16.87	16.91	16.875	16.915
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.384	7.404	7.385	7.405
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.83	110.11	109.88	110.16
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.325	21.375	21.335	21.375
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.96	92.20	91.84	92.06
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.22	14.26	14.075	14.115
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.96	81.16	80.945	81.145
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.05	3.06
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.72	60.88	60.27	60.43
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.30	112.58	112.36	112.64
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.158	59.298	59.158	59.298
7%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.87	5.89
12%	Warschau . . 100 Zł.	40.98	4.221	—	—

Züricher Börse vom 20. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17¾, London 25,17¼, Paris 17,12½, Wien 73,08¾, Prag 15,34½, Italien 20,82, Holland 207,62, Bukarest 2,05, Berlin 123,27½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,60 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 46,60 Zł., 100 franz. Franken 31.92 Zł., 100 Schweizer Franken 185,34 Zł., 100 deutsche Mark 228,10 Zł., Danziger Gulden 185,30 Zł., österr. Krone 135,49 Zł., tschech. Krone 28,43 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. April. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 8,60—9,00—8,90. 8proz. dolar. listy 5,50—5,55. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 0,30. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Unja 1.—3. Em. 3,20. Wytw. Chem. 1. bis 6. Em. 0,35. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 20. April. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,25—14,50, Weizen geringer 13,75, Roggen besser 9,20, Futtergerste 8,75—9,25, Gerste fest 9,25—10,00, Hafer 10,00—10,50, do. gelber 9,50—9,75, kl. Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie 7,00—7,20, Weizenkleie grobe 7,50—8,00, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 293—298, Lieferung Mai 306,50—305,50, Juli 302,50—302, September 273, fest. Roggen märk. 177—182, Liefer. Mai 194,50—198, Juli 204, Sept. 200, fest. Sommergerste 200—216. Winter- und Futtergerste inländische 175—193, ruhig. Hafer märk. 195—205, still.

Weizenmehl für 100 kg 38,25—40,50, fest. Roggenmehl 26—27,50, fest. Weizenkleie 11,25, still. Roggenkleie 12—12,10, fest.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—39, kl. Speiseerbsen 27,50—30,00, Futtererbsen 23—27, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 29—32, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 26—30, neue 38,00—42,00, Rapskuchen 14,50—15,00, Leinkuchen 18,80 bis 19,20, Trockenschnitzel prompt 9,70—10,00, Sojaschrot 19,80—20,20, Kartoffelflocken 16,30—16,60.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 905 Rinder, 1181 Schweine, 490 Kälber, 778 Schafe, zusammen 3354 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 104—106, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 96—100, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 84——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 70-72. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert 99——, vollfleischige jüngere 86—90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74—76. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 104—106, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 96—100, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 84—86, mäßig genährte Kühe und Färsen 70—74, schlecht genährte Kühe und Färsen 56—60.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 90, weniger gemäst. Kälber u. gute Säuger 80, minderwertige Säuger 70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 70, mäßig genährte Hammel und Schafe 62.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 178——, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 172——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 160—162, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 150—154, Sauen und späte Kastrate 140—160. — Marktverlauf: ruhig, Schafe nicht aufgeräumt.

Ein Hochgenuß für wenig Geld

ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein delikater **Oetker-Pudding.** Einfach und leicht mit Milch, Butter, Zucker und nach Belieben mit einem Ei hergestellt, ist der Pudding außerordentlich billig und ausreichend für 4—6 Personen. — Angerichtet mit Himbeersaft oder mit frischen oder eingemachten Früchten, ist ein **Oetker-Pudding** eine wertvolle Ergänzung jedes Mittag- oder Abendtisches, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke **„Oetkers Hellkopf"** zu haben. Verlangen Sie ebendaselbst die beliebten **Oetker-Rezeptbücher**, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Oliva.

OETKER'S HELLKOPF SCHUTZMARKE

Vertreter: Paul Hammer Bydgoszcz, Chrobrego 6. Tel. 443. 5199

Holzversteigerung

am 24. April 1926, 10 Uhr vorm., im Gasthaus **Starzyński** in Wielki Mędromierz.
Zum Verkauf kommen: 5214

ca. 300 rm Kiefern-Brennholz
ca. 50 fm Birken-, Eichen-Nutzholz
und Kiefern-Langholz IV. Kl.

in größeren u. klein. Partien bei Barzahlung.

Gutsverwaltung Łyskowo.

Billig! Billig!
auch für Gärtner und Wiederverkäufer,
da ich Pachtland räumen muß.
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Deckstäucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen
in vielen besten Sorten mit Ballen,
Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,
großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden 2c. 2c.
Billig! Billig!
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy Nr. 15.
4479 Fernruf 48.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 4951
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Heirat

Kaufm., Witwer möchte sich wieder verheiraten.
Alleinsteh. evgl. Damen von 43-50 Jahr., m. Vermögen, werden gebet., Offert. mit Bild unt. **L.** 3157 an d. Geschst. d. Ztg. einzusenden. Strengste Verschwiegenh. zuges.

Ehescheidungen
u. **Alimenten-Prozesse, Beweismaterial** bearbeitet mit Erfolg 4642
Detektiv Eisner, Bydgoszcz,
Gdańska 38.

Geldmarkt

10% **Preußisch. Hypothekenbrief**
2500 Feingold-Mk.
kurzfristig, günstig zu verkaufen. Auch gegen Teilzahlung. 3256
Thomas, Wielowiecz,
powiat Sępólno.

Achtung!
Zur Übernahme ein. aufzulösend. Geschäfts etwa **3—5000 zł** erforderlich. Garantiert. Gewinn 50—80 %. Schleunige Angebote unt. „**K. 5328 Likwidacja**" an d. Gst. d. Z.

2500 zł a. geteilt, f. gutes Gelegenh.-Gesch. sof. greifbar. Nachweis w. verg. Ausf. Off. u. S. 5355 a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Landwirtssohn
26 J. alt, 18 Monate landwirtschaftl. Schule besucht, auf gute Zeugnisse u. Praxis gestützt, **sucht eine Stelle** als
zweiter Beamter
auf größerem Gut von sofort oder später.
Gefl. Offerten an
A. Arentowicz,
Skarlin, pow. Lubawa,
Pomorze 4744

Entlassen., evangelisch, **Lehrer,** verheir., sucht Stellung als
Gutsrendant
od. ähnliche Beschäftig. ab 1. 7. od. 1. 8. 1926. Beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift u. ist auch mit Steuergesetz. vertraut. Offerten unt. **R. 5342** an die Gst. dieser Ztg.

Förster
mit guten Zeugnissen u. Forstschule, gut bekannt im Forstfach, 28 Jahre alt, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht von sof. oder später Stellung. Gefl. Off. unt. **M. 5332** an die Gst. dieser Ztg.

Rechtsanw.-Bürovorsteher
mit langj. Erfahrung., die dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. beherrschend, sucht sofort Stellg. Off. u. **E. 4677** an die Gschst. d. Bl. erb.

Suche Vertrauensposten.
Sichere Forderung von 3000 zł trete ab. Gefl. Offert. unt. **P. 3222** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Chauffeur, evangl., ledig, mit gut. Zeugniss., **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **Z. 3118** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Chauffeur-Monteur
ledig, sicherer Führer, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung,** evtl. a. als **Schlosser.** Off. unter **K. 3212** a. d. G. d. Z.

Junger Schneider
sucht Stellg., auch aufs Land. Zu erfr. 5146
Konczewicz,
ul. Bocianowo 6.

Junger Gärtnergehilfe
19 J. alt, **sucht Stellung** von sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. erbet. u. **U. 5215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngere, evangel.
Lyzeallehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, 2 J. Praxis an Privatschule, **sucht Stellung** an Schule, (Grenzbezirk bevorz. Angeb. unter **K. 3155** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, a. f. Knabengarderobe. 3227
Stachowicz,
ulica Wysoka 6.

Blumenbinderin
sucht von sofort **Stellung** mit Familienanschluß. Gefl. Off. u. **P.** 5338 a. d. Geschst. d. Ztg.

Alleinsteh. Frau
41 J. alt, die etw. Nähen u. gut Glanzplätt. kann, keine häusliche Arbeit scheut, sucht Dauerstellung, nur nach auswärts. Off. u. **C. 3263** an die Geschst. d. Ztg.

Jung., kräftiges Mädel aus bess. Hause, sucht von sofort Stellg. als
Wirtschafterin
bei jungem Ehepaar, oder alleinsteh. Herrn. Offert. unter **B. 3262** an die Geschst. d. Ztg.

Junge Dame
evgl., musikal., Lyzealbildung, Kenntnisse in Buchführung u. in der Hauswirtschaft, **sucht Stellung,** möglichst a. größerem Gute oder in gr. Stadthaushalt als
Haustochter
usw. vom 15. Mai oder später. Angebote u. **N. 5200** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebild. Mädchen
19 J. alt, Administratortochter, **sucht Stell.** von sof. od. spät. als
Haustochter
zw. Erlern. d. Wirtsch. Selbige hat 1 J. die Haushaltungsschule besucht und besitzt etw. Vorkenntnisse. Off. unt. **Z. 3250** a. d. G. d. Z.

Evangl. jg. Mädchen, höh. Privatschule bes., sucht zum 1. Mai oder später Stellung als
Haustochter
wo sie ihre Kenntnisse in Buchf., Stenogr., Maschinenschr. weiter verw. k. Mädchen muß vorh. sein. Engst. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erw. Freundl. Angeb. erbeten unter **T. 3225** an die Geschftsst. d. Bl.

Kindergärtnerin
(Fröblerin) 5333
sucht Stellung
in nur vornehm deutsch. Hause. Angebote an **Marg. Hilger, Danzig-Krakau,** Stromufer 5.

Jg. Mädchen v. Lande a. anst. Familie, sucht als **Kindermädchen** sofort oder 1. Mai Stellung. Offert. unt. **P. 3162** a. d. Gschst. d. Z.

Suche
zum 1. 5. **Stellung** als
Stubenmädchen.
22 Jahre alt, evangel., Glanzplt. u. Servieren erf. Off. u. **R. 5093** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Junges Mädchen,
das kochen u. nähen gelernt hat, **sucht Stellung.** Zeugnis vorhand. 3933
Hildegard Debuschewitz,
Anielinn, p. Wyrzysk.

Besser. jg. Mädchen
v. Lande **sucht Stellung** zu Kindern u. Hilfe im Haushalt, im Nähen u. Handarb. bewandert. In Bydg. bevorz. Adr.: **G. S. Nack, Sw. Trójcy 12**

Besitzertochter
ev., **sucht** vom 1. 5. od. spät. **Stellung** als **Köchin** od. **Mamsell** in Hotel od. Haushalt. Zeugnisse vorhanden.
Gertrud Rietz,
Wrosy, pw. Toruń. 5376

Junges Mädchen, ev., 20 Jahre alt, wünscht auf größer. Gut oder Forsthaus zum 15. 5. unter Leitung d. Hausfrau, ohne gegenseitige Vergütung
die Wirtschaft zu erlernen.
Pommerell. bevorzugt. Familienanschluß erw. Offert. bitte u. **N. 5336** an die Gst. dieser Ztg.

Kaufmann benötigt vorübergehend gegen hohe Zinsen und Sicherstellung

2000 zł

Angeb. zu richten u. **A. 3252** an d. Geschst. d. Ztg

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 4596

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Offene Stellen

Erfahrener Reisender
der **polnischen** und **deutschen Sprache mächtig,** wird für eine
Baumaterialien-Großhandlung
sofort gesucht. Gefällige Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **F. 5152** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meinen Betrieb suche ein. selbständ. arbeit.
Buchhalter (in)
der beiden Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche erbeten.
5181 **Grund,** Gdańska 26.

Für größere Brauerei in Pomm. wird ein praktisch u. theor. vorgebildeter
Braumeister
von sofort gesucht.
Bewerber, welche die poln. und deutsche Sprache beherrschen, wollen Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Familienverhältnisse, Gehaltsforderung und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **B. 5218** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch. einsenden.

Vorbereitungs-Schule
bis zur Tertia sucht eine
geeign. Lehrkraft.
Unterrichtsbefähigung für Französisch u. Polnisch Bedingung. Gehaltsforder. m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Herrn 5285
Baron v. Massenbach
in **Pniewy** (Pinne).

Mehrere
Tischler-gesellen
f. Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer per sofort gesucht. Nur erstkl. Kräfte wollen sich schriftlich melden. Reise w. vergütet. 5314
Feliks Cichon,
Siemianowice
Górny Śląsk.

Junger, unverheiratet. Gärtner
für Blumen- und Gemüsezucht, selbständig. Arbeiter, sofort gesucht.
R. Bester, Chmielniki.
Meld. bei **Mohr,** Bydg., Neu. evgl. Friedhof. 3270

---

5 Arbeitsfamilien
mit mindestens je **zwei Scharwerkern** v. sof. nach Deutschland ges. Meldungen an 5320
Werner,
Rittergut Franziskowo.
Post Flatow (Deutschl.).

Suche zum 1. Mai einen nüchternen, zuverlässigen 5321
Viehfütterer
zu ca. 18 Milchkühen u. 20 Stck. Jungvieh, der auch das Melken besorgen muß.
Frau **Frieda Franz, Bratwin,**
powiat Grudziądz.

Jüngere, zuverlässige
Kontoristin
mit guter Handschrift und sicher im Rechnen zum 1. Mai 1926 fürs Kontor einer Molkereigenossenschaft gesucht. Offert. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station ohne freie Wäsche unt. **L. 5331** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche sofort eine **gesunde, kräftige**
Amme.
Off. u. **C. 3599** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5327

Fräulein
ausgebildete Gärtnerin, für einen Gutsgarten sofort **gesucht.** Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbeten unter **O. 5337** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per 1. od. 15. Mai eine ältere, energische, in allen Zweigen des Landhaushaltes erfahrene
Wirtschafterin.
Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten. Gefl. Offert. unt. **K. 5206** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Jüng., einfache Stütze od. bess. Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen für alle Hausarbeit z. 1. 5. gesucht.
Frau Schaldach,
Morgi b. Nowe (Unterberg bei Neuenburg)
Tel. 69. 5310

Hausmädchen
für alle Arbeit, auch Wäsche waschen, per sofort gesucht. Zu erfr. in d. Geschst. d. Z. 3221

Suche v. 1. 5. saub. ehrl.
Mädchen
m. Kochkenntn., das alle Hausarb. übernimmt.
E. Schützler, 3202
Gärtnerei Koronowo.

Ein tücht., sauberes
Mädchen 3257
das auch kochen kann, für den ganzen Tag ges. **Dworcowa 56.** II. Meld. zwisch. ½7—½8.

Dienstmädchen
von **sofort** für alles, hauptsächlich das selbständ. u. gut koch. kann. **„Konfekcji",** Dworcowa 98, Ecke Pomorska.
3271

An- u. Verkäufe

Aus Schweiz zugereist, **suche** für mich b. Barzahlung u. Preisang. **50—300 Morg.** Agent. verbeten. Off. unter **O. 3161** a. d. Gschst. d. Z.

Wir sind
jeder Zeit Kassakäufer für Schmutzwolle aller Art.
Auf Wunsch erfolgt Abnahme u. Besichtigung am Lagerort.
Großbemusterte Offerten erbeten.
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Telefon 6661 1689.
Telegramm-Adresse: „Agrarhandel".

Ankauf von Gold und Silber
Zakład Zegarmistrzowski
K. Siwiak, BYDGOSZCZ, Pomorska Nr. 2.
3051

Ford-Traktor
nur wenig gebraucht, tadellos in Ordnung **mit Sack'schem Patentpflug,** 2-scharig, **und 4-scharigem Schäleinsatz, sowie Riemenscheibe zum Dreschen** billig zu verkaufen. 5326
Gutsverwaltung Gypniewo (Pomorze).

---

1 Gleichstrom-Motor
mit Anlasser, zirka 4 P. S., 440 Volt
zu kaufen gesucht.
5334 **Zuch jun., Tczew.**

Ausschneiden! Aufbewahren!
An überzähligen Sachen gebe ich, um damit zu räumen, unterm Preise ab: 5315
Häckselmaschinen
in allen Größen, auch gebrauchte, gebe solche, wo noch nicht bekannt, auf Probe gegen jedes Konkurrenzfabrikat.

Breitdrescher
Schlagleistendrescher
1 **Motordreschmaschine** 16 Ztr. Stundenleistg. Fabr. Richter, Rathenow, wenig gebrcht., gut erhalten
Reinigungsmaschinen
Windfegen
Tiefkulturpflüge mit Untergrundslockerer
1-, 2- u. Dreischarpflüge
Hack- und Häufelpflüge
Kultivatoren, 5—11 Zink.
Saat-, Acker- u. Wiesen-Eggen
Ringel-, kombin. und Schlichtwalzen
Göpelwerke
Drillmaschinen, a. gebr.
1 u. 2 **Rad-Handdrill- u. Dibbelmaschinen**
2 **Kartoffelfurchenzieher** Sack
Pflanzlocher, 4 Reih.
1 „ 3 Reih.; gebr.
Erdschaufeln
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer, auch gebraucht
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Rübenschneider, 1 u. 2-scheibig, auch **Trommelrübenschneider**
Kreissägen, auch **Kreissägenlagerungen**
Pumpen, 1- u. 2-Zylind.
Jauchefässer und **Jauchepumpen**
Strohschneider
Sack- und Kastenkarren

1 **Steinschrotmühle,** 6 Ztr. stdl. Leist., gebr.
1 **Scheibenmühle,** 4 Ztr., gebraucht
1 **Getreidequetsche**
1 **Düngerstreuer,** 3 M. Kuxmann, gebr.
Fruchtpressen
1 kmpl. **Oelpreß-Anlage**
1 **Kuchenbrecher,** gebr.
Zentrifugen in allen Größen, auch gebr.
Pony B Maschine
1 **Grasmäher,** gebr.
Getreidemäher, gebr.
Pferderechen
Mühlsteinkrähne
3 **Paar Wagenachsen** 1¼, 1¼ u. 1⅜"
Wäschewringmaschinen
1 **Torfpresse** f. Pferdebetrieb, gebr.
1 **Strohbinder,** gebr.
Lokomotiowinden
1 **Blechbiegmaschin.,** 2 M.
1 „ 1 M. gebr.
2 **schwere Parallelschraubstöcke**
1 **Dampfziegelei-Anlage** mit ca. 35 P. Maschine sowie Presse, Transmiss., Aufzug u. Ringofenarmatur, etwa 5 Sommer gearbeitet
1 **fahrbar. Vollgatter,** 650 Durchlaß, Fabr. Blumwe & Sohn, neueste Konstruktion
1 **Transmission,** 70×5000 mit Bammach-Lager
2 **Riemenscheiben,** 700 φ
1 **Post. Ia Schw. Bandsägenblätter.**

Julius Wraase, Maschinenbau-Anstalt u. -Handlung.
Vertretung erst. Spezialfirmen landw Maschinen u. Geräte. — **Wysoka (Wissek),** Bez. Bydgoszcz.
Fernruf Nr. 19.

Pferde
kräftig, gesund u. zugfest, 5-7 Jahre alt, kauft
Schweizerhof
Sp. z o. o.
Molkerei und Dampfbäckerei 5106
Bydgoszcz. Telefon 254.

Selten gute, sprungfähige und jüngere
Eber
sowie **Jungsauen** aus meiner mit 1. Preisen prämiierten Stammzucht des großen Edelschweins, stehen sehr preisw. z. Verkauf bei
Schwarz, Malenin
p. Miłobądz, pw. Tczew.
4600

!! Achtung !!
Speisezimmer . 700 zł
Schlafzimmer . 650 zł
(Eiche) 3263
Herrenzimmer . 600 zł
sofort zu verkaufen
ulica Sowińskiego 2.

Klavier
wie neu, schwarz, Fa. Wolkenhauer, zu verkaufen. Offert. unter **D. 5286** a. d. Gschst. erb.

Ein gut erhaltenes
Harmonium
steht zum Verkauf. 5172
F. Queitsch, Więcbork.

Flügel
in sehr gutem Zustande, sehr billig v. 1—3 zu verkaufen 3255
Gdańska 130, I l.

Sommermantel
noch nicht getragen, mod. Fasson, erstklass. Stoff, für mittl. Figur preisw. zu verkaufen. Bes. 1—3 Uhr nachm. **Marcinkowskiego 8** a, p.

Gold Silber, Brillanten 4598
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Ein gebrauchtes
Damenfahrrad
zu kaufen ges. Offerten mit Preisang. an 5257
P. Scharke, Znin.

Zu kaufen gesucht
ein leichter gebrauchter
Geschäftswagen,
Art Jagdwagen. Off. mit Preisangabe u. **J.** 3211 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

1 Break (Gesellschaftswagen)
für 12 Personen, mit Patentachs., leicht fahrbar, preiswert zu verkaufen 3268
Dr. E. Warmińskiego 10.

12000 alte Dachsteine
gut erhalten, und
1 Jauchepumpe
neu, Eiseles Patent D. R. P., verkauft 5339
Lange, Barcin.

Gebr., füllfähige 3219
Oel-Fässer
kauft
Otto Wiese,
ulica Dworcowa 62.

Wohnungen

Schöne 3258
5-Zim.-Wohnung
m. Zubehör u. Zentralheizung, sof. z. verm.
Franz Haber, Nakło.

Wohnungstausch
Umgebung Berlins.
3-Z.-Wohng. m. Balkon u. Zubeh., m. Möbeln, geg. **3- od. 2-Z.-Wohng.** i. Bydgoszcz zu tauschen gesucht. Off. u. **D. 3267** an die Geschst. d. Ztg.

1-2-Zimm.-Wohn.
auch im Vorort, von ordentlichem Mieter gesucht. Uebernehme Renovierg. auch kann Miete vorausbezahlt werden. Offerten unt. **D. 5026** a. d. Gschst. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. 3-Zim.-Wohn.
Badestube, Küche und Balkon von sofort zu vermieten. 5097
Reed Danzigerstr. 38 IIr.

Gut möbl. Zimmer
2-fenstr., v. sof. an e. n. bess. Herrn zu vermiet.
4028 **Lipowa 9,** unten

Möbl. Zimm. zu verm. **Jahnke.** Gdanska 24.

Ein sonnig. Zimm., 1 od. 2 Bett., mit od. ohne Küchenben. preisw. zu verm. **Kujawska 104,** II, ganz in d. N. v. Kornm.

Behagl. eingericht. **Wohn- u. Schlafzim.** zum 15. 5. zu vermiet.
3261 Zacisze 4, ptr.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., vom 1. 5. 26 zu vermieten. 5311
Gdańska 49, III.

Möbl. Zimmer z. verm. **Otto, Bielawki,** Cicha 2.
3264

Pachtungen

Gut 5330
von 2—300 Morgen zu **pachten gesucht.** Angebote an d. Anzeigenannahme des **Posener** Tageblatts unt. **Nr. 946.**

1000 Morgen

im Freistaat Danzig, auf 10 Jahre günstig **zu verpachten.** Nur Selbstreflektanten, welche das Inventar käuflich übernehmen können, erhalten Nachricht unter **T. 5110** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.